

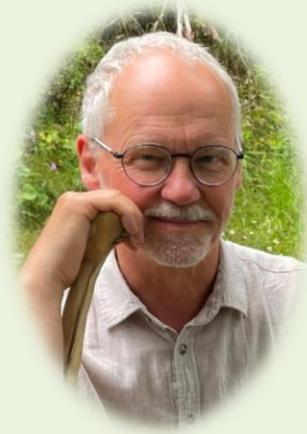


Jahresbericht 2023

Grußwort	1
Veranstaltungen 2023	2
Betriebsbesichtigung Sägewerk Kolb	2
Klimawald.....	5
Eiche dominiert das Angebot	6
Waldbaden.....	9
Wildpflanzen-Exkursionen	9
Single Trail – Waldwanderung für Singles	10
Baumpflanzungen	10
Urbach.....	10
Weissach im Tal (Bildungszentrum)	12
Oppenweiler	14
Althütte	15
Auf dem Weg zu Murrhardts 1000jähriger Eiche	17
"Mit Bernhard auf dem Drixlerweg"	20
Zehn Millionen Jahre in drei Stunden.....	25
Waldfotografie	30
Sommerfrische.....	31
75 Jahre SDW Baden-Württemberg	31
Kastanienlaub-Sammelaktion.....	34
Die 2023 teilnehmenden Gruppen.....	34
Mitgliederversammlung 2023	35
Lehrreicher Vortrag über Amphibien im Wald	35
Jahresrückblick: Das Jahr 2022/2023	37
Vereinsregularien	38
Todesfälle	39
Ehrungen	41
Nachwahl.....	41
WeihnachtPresseTermin	42
Projekte	45
Spende Pro Vita Andina.....	45
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	47
SDW-Newsletter / Pressearbeit	47
Internetseite www.SDW-Rems-Murr.de	47
Jahresberichte.....	48
Fernseh-Interview	48
Ausblick auf das Jahresprogramm 2023	49
Anlage: Haushaltsabschluss 2022 der SDW Rems-Murr e.V.	50

Grußwort

Sehr geehrte SDW-Mitglieder, liebe Waldfreunde,



Seien Sie zum Jahreswechsel 2023/2024 herzlich begrüßt.

2023 hat das Wort „Multi-Krise“ Konjunktur, das uns als Menschheit, aber auch als Individuum belastet: Fortschreitender Klimawandel, anhaltende Kriege in der Ukraine und Nahost, ungelöste Migrationsfragen, Ressourcenverschwendung, Vermüllung und Zerstörung unseres Planeten.

Der Bericht des Global Carbon Project, der auf der 28. Weltklimakonferenz in Dubai im Dezember vorgestellt wurde, zeigt: Die fossilen CO₂-Emissionen erreichen 2023 ein Rekordhoch. Dass 2023 gleichzeitig das heißeste jemals gemessene Jahr war passt leider exakt in den Befund, dass wir unverdrossen weiter an dem Ast sägen, auf dem wir – bildlich gesprochen - sitzen.

Das macht es nicht einfach, uns positiv auf das kommende Jahr 2024 einzustimmen. Als eine gute Nachricht mag man die Abschlusserklärung des 28.

Klimakonferenz gelesen werden, in dem - erstmals und gegen heftigen Widerstand der weltweiten Öl-, Gas- und Kohlelobby – endlich der Ausstieg aus den fossilen Energien beschlossen worden ist. Hoffentlich folgen diesem Beschluss schnell und noch rechtzeitig Taten.

Beim Objekt unseres besonderen Interesses, dem Wald, wird intensiv darüber nachgedacht, wie Wälder klimaresilient gemacht werden können, da viele Baumarten klima- oder klimafolgenbedingt kaum noch Überlebenschancen haben, etwa die Fichte, die auf großen Flächen der Dürre und in der Folge dem Borkenkäfer zum Opfer fällt oder die Esche, die gegen das Eschentriebsterben kaum noch Chancen haben dürfte. Immerhin können wir auf eine über 300jährige Erfahrung mit „Nachhaltigkeit“ und dessen steter Anpassung an die aktuellen Erfordernisse aufbauen. Vor dem Hintergrund der Klimaerhitzung bekommen die Schutzfunktionen des Waldes mehr und mehr Bedeutung; beispielsweise die Bedeutung des Waldes als Wasserfilter und -reservoir oder die des Waldbodens als wichtiger Lebensraum und CO₂-Speicher. Wir wissen, dass vielfältig zusammengesetzte strukturreiche Mischwälder stabiler, also resilienter und widerstandsfähiger gegenüber Veränderungen und Belastungen sind. Nun gilt es, die Wälder, die diesen Anforderungen noch nicht genügen, rasch umzubauen.

Unsere Aufgabe als Schutzgemeinschaft Deutscher Wald sehen wir darin, mit und bei unseren Veranstaltungen zu informieren und aufzuklären, vor allem aber Sympathie zu wecken und Verständnis zu erzeugen für den Wald und dessen nachhaltiger multifunktionaler Bewirtschaftung. Im Rahmen unserer personellen und finanziellen Möglichkeiten hat unser Kreisverband im abgelaufenen Jahr sein Scherflein dazu beigetragen. Gerne können Sie sich in unserem Jahresbericht 2023 informieren.

Mit Ihrem Interesse für den Wald, Ihrer Treue zu unserem Kreisverband, Ihrer Unterstützung und Ihrem Mitgliedsbeitrag haben Sie dies möglich gemacht und werden dies, so meine Hoffnung und Ermunterung, auch 2024 tun. Dafür danke ich Ihnen, verehrte SDW-Mitglieder, auch im Namen des gesamten Vorstands.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein gesundes, friedliches und gutes Neues Jahr 2024 mit vielen schönen Erlebnissen – bestimmt viele davon im Wald!

Ihr



Dr. Gerhard Strabel

Erst im Wald kam alles
zur Ruhe in mir, meine
Seele wurde ausgegli-
chen und voller Macht.

Knut Hamsun

Veranstaltungen 2023

Die SDW bietet das ganze Jahr über Wald-Veranstaltungen an, die sich an Waldfreunde, an Familien und an Kinder richten.

Wir möchten Menschen gerne dort abholen, wo ihre Interessen liegen, sei es etwa beim Fotografieren, beim Botanisieren, bei der Neugier, was sich hinter „Waldbaden“ verbirgt, aber auch bei technischem Interesse, wie das Waldprodukt Holz verarbeitet wird und was man alles aus Holz herstellen kann. Naturschutz-Aspekte haben wir bei einem Vortrag über Amphibien im Wald auf einen aktuellen Stand gebracht.

Informieren Sie sich gerne im folgenden bebilderten Jahresrückblick über unser Programm im vergangenen Jahr 2023.

Betriebsbesichtigung Sägewerk Kolb

Mit dem mittelständischen Sägewerk WOLFGANG KOLB in Ruppertshofen stand 2023 die Besichtigung eines Betriebs auf dem Programm, das die im Wald geernteten Stämme direkt zu Balken, Bretten und anderem mehr aufarbeitet. Nach einer zweijährigen Corona-bedingten Zwangspause konnte die SDW Rems-Murr 2023 erstmals wieder eine Werksbesichtigung anbieten.



"Frisch aus dem Wald" auf den Rundholzlagerplatz und von dort ...

Inhaber WOLFGANG KOLB begrüßte rund 20 Teilnehmer an diesem sonnigen Spätwinter-Nachmittag: *"Unser Betrieb ist ein mittelständisches Familienunternehmen, dessen Wurzeln bis ins 16. Jahrhundert zurück gehen. Im 19. Jahrhundert wurde die Sägemühle von der Familie Kolb übernommen und seitdem stets weiterentwickelt*

und modernisiert." Gab es noch bis Mitte des letzten Jahrhunderts unzählige kleine Sägewerke im Schwäbischen Wald, hat bereits vor einigen Jahrzehnten ein Strukturwandel eingesetzt, den nur weniger Betriebe überleben konnten. Die Betriebe mussten wachsen, um am Markt konkurrenzfähig zu sein.

... über das Abfräsen der stärkeren Wurzelanläufe ...



"Unsere Betriebsphilosophie ist trotzdem bis heute geblieben, unser Holz aus dem Schwäbischen Wald bis maximal 60 Kilometer Entfernung zu beziehen, sehr viel davon aus dem Kleinprivatwald. Die geringen Frachtweiten führen dazu, dass beim Antransport nur wenig CO₂-Ausstoß verursacht wird. Damit leisten wir unseren Beitrag zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt ." so der Chef. Zur Philosophie gehört auch, dass man seine Kunden und ihre Wünsche und Vorstellungen - sowohl auf der Einkaufs- als auch auf der Vertriebsseite - gut kennt und darauf eingehen kann. "Das ist nicht immer einfach; zum Beispiel dann, wenn ein Waldbesitzer "sein Holz", etwa für den Bau eines Hauses gesägt bekommen möchte." Die eigentumsweise Trennung von Holz ist natürlich aufwändiger als wenn das Holz nur nach seinen Eigenschaften verarbeitet werden kann. "Und selbstverständlich muss unser Produkt hohen Qualitätsansprüchen genügen." Das Sägewerk Kolb verarbeitet Nadelholz wie Fichte, Tanne, Kiefer, Douglasie und Lärche, daneben auch etwas Eiche zu Bauholz, Massivholz, Kantholz, Brettern, Terrassenholz, Lattenholz und Verpackungsholz.



... in den Produktionsprozess (hier ein entrindeter Stamm)

Den "Weg eines Baumstamms, wie er im Werk auf LKWs angeliefert wird zum verkaufsfähigen Produkt konnten die Teilnehmern nun bei einem Rundgang hautnah miterleben: Vom Rundholzplatz werden die Stämme über ein Förderband vereinzelt. Wenn ein Stamm starke Wurzelanläufe aufweist, die später im Gatter Probleme bereiten könnten, werden diese automatisch

abgefräst. Dann wird der Stamm über ein Förderband der Entrindung zugeführt und wieder praktisch vollautomatisch entrindet. Das dies bei Minustemperaturen wie im Moment nicht ganz einfach ist, erfuhren die Besucher. Verläuft der Bearbeitungsprozess bis hierhin scheinbar vollautomatisch, kommt nun der entscheidende Arbeitsschritt, die Einteilung. Nach seiner Über-Kreuz-Vermessung wird der Stamm in einem Kontrollzentrum "eingeteilt". Das bedeutet, hier wird entschieden, wie der Stamm bestmöglich verwertet werden kann und ob aus ihm Balken oder Bretter geschnitten werden sollen. Dies hängt vom Durchmesser und der Qualität ab.



In der Einteil-Station



Bohlen und Bretter und Schwarten



Gattersägewerk: Der Stamm wird eingeschnitten



Im Kontrollzentrum

Mancher Besucher war überrascht, wie wenig "Handarbeit" bei diesem ganzen Prozess eine Rolle spielt: Nach der Gattersäge werden die Bretter und Bohlen noch "besäumt, damit sie den gewünschten rechteckigen Querschnitt bekommen. Die geschnittenen Holzprodukte rasen förmlich über Fließbänder. Über das Kontrollzentrum gesteuert, werden die Holzprodukte nun nach Länge, Breite, Durchmesser und Qualität zu verkaufsfertigen Losen zusammengestellt und auf einer weiter Fließbandstraße zu Paketen zusammengestellt, die dann von einem großen Gabelstapler in ein Zwischenlager transportiert werden.



Bretter werden zu Bündeln gestapelt und zu Verkaufseinheiten "konfektioniert"



Gabelstapler transportieren die Bündel in Zwischenlager



WOLFGANG KOLB (links) in seinem Element



Das Blockheizkraftwerk

Nun folgt der wichtige Prozess der Trocknung, damit das Holz nicht mehr von Pilzen befallen werden kann, wie es möglich wäre, würde man es frisch und schlecht belüftet verbauen. "Je nach Witterung, ob Sommer oder Winter, dauert dieser Prozess drei bis vier Tage", erklärt WOLFGANG KOLB. Da dieser Prozess sehr viel Energie in Form von Wärme verbraucht, müssen die Trockenkammern am besten immer randvoll sein. Die Energie produziert Kolb über ein mit zugekauften Holzpellets und mit eigenen Hackschnitzeln betriebenes Blockheizkraftwerk mit 400 kW elektrischer Leistung und 600 kW Wärme-
produktion. Die noch feuchten Hackschnitzel werden in der Anlage im Prozess vorgetrocknet, damit ihr Heizwert verbessert wird.



Abschlussvesper neben der Backstube

Zum Abschluss der Führung lädt WOLFGANG KOLB die Teilnehmer zu einem zünftigen Salzkuchen-Vesper ein, für das sich SDW-Vorstandsmitglied ANDREAS DÖZ im Namen der Teilnehmer mit einem Präsent bedankt.

Auch beim Backhandwerk liegt die Produktion in Familienhand, denn Wolfgang Kolbs Vetter betreibt nebenan die "Ulrichsmühle", eine Getreidemühle mit Backhaus. Hier kann man - praktisch direkt ab Holzofen - frisches Bauernbrot und diese unvergleichlichen Salzkuchen erstehen.

Klimawald

Mit dem Jahr 2023 ging diese Vortragsreihe an den Volkshochschule Unteres Remstal, Murrhardt und Backnang zu Ende.



Inhalt dieses Vortrag war, welche vielfältige Bedeutung der Wald für die Gesellschaft hat, wie er zu dem geworden ist, was wir heute "unseren Wald" nennen, wie sein Gesundheitszustand zu beurteilen ist und welches die Hebel sind, die Lebens- und Wachstumsbedingungen des Waldes im (Klima-)Wandel zu nachhaltig zu verbessern.

Besichtigung des Wertholz-Lagerplatzes Eselshalde / Urbach

Eiche dominiert das Angebot - Beim Nadelholz Verkaufsverlagerung zu Sammellagerplätzen Fast eine Million Euro Gesamterlös gingen bei der Göppinger Submission alleine im Privat- und Kommunalwald des Kreisforstamts Rems-Murr "über den Ladentisch". Im Unterschied zu früheren Jahren dominierte 2023 das Eichenangebot alle anderen Sortimente. Grund hierfür ist der im vergangenen Jahr stark erweiterte Verkauf von Fichte und Tanne über verschiedene Sammellagerplätze.



50 Waldbesitzende und Interessierte kamen zur Vorstellung der Submissionsergebnisse zum Wertholz-Lagerplatz Eselshalde bei Urbach.

Bei der jährlichen Vorstellung der im Rems-Murr-Kreis zentral per Submission veräußerten Werthölzer - einer Kooperationsveranstaltung von ForstBW, Holzvermarktungsgemeinschaft Schwäbischer Wald | Ostalb e.G. und SDW Rems-Murr e.V. - stellten HVG-Leiter FRANK HOFMANN

und der Stellvertretende Leiter des ForstBW-Forstbezirks Schwäbisch-Fränkischer Wald, SIMON WEISE, die Ergebnisse der Submission 2023 öffentlich vor.

1,16 Millionen Euro betrug 2023 der Gesamterlös bei der Submission im Rems-Murr-Kreis. Hiervon entfielen 980.000 Euro auf Privat- und Kommunalwaldbesitzer und 180.000 Euro auf den Staatswald, bewirtschaftet durch ForstBW.

Die Werthölzer wurden von 41 Bietern aus sechs Ländern beboten.

Auffällig war die Dominanz der Eiche, die sowohl volumen- als auch wertmäßig bei weitem den größten Teil der Hölzer ausmachte. FRANK HOFMANN erklärt die Zusammenhänge: *"Die Beifuhrkosten auf den Wertholzlagerplatz Eselshalde betragen im Durchschnitt zwischen 35 und 40 Euro. Bei wertvollen Hölzern mit großer Gewinnspanne sind diese Kosten gut investiertes Geld. Bei den*



Nadelhölzern Fichte und Tanne ist man in den letzten Jahren, vermehrt im vergangenen Jahr, dazu übergegangen, dezentrale Sammellagerplätze einzurichten und die Nadelhölzer dort zu vermarkten."

Dadurch ließen sich die Beifuhrkosten auf 15 bis 16 Euro reduzieren, da die Transportentfernungen geringer seien. Bei Fichte / Tanne werde diese Art der hiebsortnäheren Vermarktung in den kommenden Jahren noch ausgebaut werden.



Bei der Vorstellung der "Braut", dem wertvollsten Stamm der Submission, richteten sich alle Augen auf die Eiche mit der Nummer 3020, einem Exemplar aus dem Gemeindewald Korb, das mit 1,82 Festmetern von der Dimension gar nicht mal so beeindruckend war. Beeindruckend war allerdings der erzielte Preis, der mit 3.089 Euro je Festmeter die 3.000er Marke knacken konnte. Auch der insgesamt teuerste

Stamm mit 8170 Euro bei 2,8 Festmetern kam aus der Gemeinde Korb.

Überhaupt legten die Eichenpreise im Vergleich zum Vorjahr nochmals zu: Erzielten sie 2022 einen Durchschnittserlös von 811 Euro, so stieg dieser 2023 auf 947 Euro, also um fast 17%.

Bemerkenswert ist, dass Firmen, die die Eiche zur Herstellung von Weinfässern benötigen, alleine für 140.000 Euro Eichen erstanden. Ein Nischenprodukt, aber eines mit sehr hoher Wertschöpfung, sind die Eichen, die zur Produktion von "Schlossdielen" gekauft werden. Bei diesen käme es zwar auf beste Qualitäten hinsichtlich Jahringaufbau und geringer Astigkeit an, ein gewisser Drehwuchs spiele aber keine Rolle, so FRANK HOFMANN. Diese Hölzer würden furniert und dann auf mit einer Unterlage zu wertvollen Fußbodenbelägen verarbeitet, die als Endprodukt schon mal 600 - 800 Euro je Quadratmeter kosten können. Bei diesem Sortiment komme es neben einer gleichmäßig hervorragenden Qualität vor allem auf die Stammlänge von mindestens 12 Metern an. Sei man sich wegen der Qualitätsverteilung über den Stamm als Waldbesitzer nicht sicher, solle man ihn lieber lang aushalten, denn "durchgesägt ist er schnell - zusammenleimen eher nicht möglich", so HOFMANN schmunzelnd.



Stv. ForstBW-Leiter SIMON WEISE stellt besondere Eichenstämmе vor

Bei der Diskussion des besten Zeitpunkts für den Hieb starker Eichen, weist Herr Weise daraufhin, dass mit dem Klimawandel und der Belastung auch für die Eiche, die Wahrscheinlichkeit für einen Kernkäfer-Befall steige. Dieser Befall, der bei langsam absterbenden Bäumen auftritt, führt zu einer Holzentwertung und

der Gefahr der Infektion benachbarter Stämme.

Besonders spannend ist die Besichtigung von Eichen, die - streng nach Qualität sortiert - eigentlich minderwertig sind, aber oft trotzdem ihre Käufer finden und zuweilen unglaubliche Preise erzielen, wie etwa die astige C-Qualität- Eiche mit der Nummer 3.024, die ihrem Besitzer bei 2,3 Festmetern insgesamt 1560 Euro einbrachte.



Kirschbaum-Stämme (Mitte)

Von den übrigen Laubbaumarten erzielten starke Eschen bei gute Qualität auch gute Preise, erläutert Herr Weise. Als Holzart mit hoher Elastizität gingen sie vornehmlich an Sportgeräte-Hersteller.

Die in früheren Jahren am Markt hoch geschätzten Baumarten Kirsche und Ahorn seien "seit 10 bis 15 Jahren vermarktungstechnisch tot". Er bedauert, dass von allen auf dem Wertholzplatz angebotenen Kirschen gerade einmal zwei

Stämme überhaupt beboten worden seien.

In seinem Abschluss-Statement bringt FRANK HOFMANN seine Erfahrung als Holzverkäufer auf den Punkt: "Für Holzverkäufer gibt es keine bessere Verkaufsart als die Submission." Die Submission 2023 sei hierfür wieder einmal ein guter Beleg.

Kehrseite der Medaille dieser guten Preise sei allerdings zu seinem großen Bedauern, "dass sich kleine Laubholz-Sägewerke die hier gezahlten Preise schlicht nicht leisten" könnten und deshalb meist außen vor blieben.



Kuriositäten zum Schluss



Zu gutem Preis verkauft: Starke Eiche mit halbseitiger Beschädigung



Zu hoch gepokert: diese ringschälige rissige Eiche wurde nicht beboten

Waldbaden

Beim Waldbaden lehrt Sie der Wald, diesen als Wohlfühlort, als Kraftquelle und Ruhequelle zu sehen und zu nutzen. Gerade in der heutigen Zeit, mit den zahlreichen Belastungen in fast allen Lebenslagen,



ist eine Rückbesinnung auf sich selbst unumgänglich. KARL-JOSEF HARTMANN entführte seine Teilnehmer/innen bei vier über's Jahr verteilten Terminen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen ins „Waldbad“.

Wildpflanzen-Exkursionen



Die Wildpflanzen-Exkursionen 2023 mit REGINA ZEHETNER mussten leider ausfallen.

Single Trail – Waldwanderung für Singles



Der einzige SDW-Single Trail - die traditionelle Waldwanderung für Singles - im Jahr 2023 führte die Gruppe bei idealem Wanderwetter vom Freibadparkplatz hinauf auf die Höhen des Murrhardter Waldes nach Großerlach-Grab zum Limesturm.

Vom Freibad-Parkplatz Murrhardt wandelte die Single Trail-Gruppe mit Führung durch Dr. GERHARD STROBEL über Siegelsberg ein Stück auf dem Limeswanderweg, vorbei am Limeswachturm Hirschreute/Römerschanz, bergauf zum idyllisch gelegenen Örtchen Steinberg – vorbei an den Höfen Winterhaus, Sommerhaus, Gutmachhof und Schweizerhof, dem Ziel Limes-Turms auf dem Heidenbuckel bei Grab entgegen.

Dort wurde gemeinsam auf einer rustikalen Holzbank das Vesper aus dem Rucksack verspeist

Entsprechend gestärkt, ging es danach durch's idyllische Trauzenbachtal zurück zum Ausgangspunkt.

Baumpflanzungen

19 Städte und Gemeinden und der Rems-Murr-Kreis sind bei der SDW Rems-Murr e.V. Mitglieder und geben damit ein klares Statement für Ihren Wald und die Waldpädagogik als praktische Umweltbildung ab. Zu ihren Vereinsjubiläen 2022 spendete die SDW Rems-Murr den Kommunen jeweils einen Baum, der im Frühjahr 2023 gepflanzt wurde.

Urbach

"Großer Bahnhof für einen kleinen Apfelbaum"

Unter den Klängen des Evangelischen Posaunenchor Urbach begrüßen die Urbacher Bürgermeisterin MARTINA FEHLEN, SAV*- und OGV**-Aktivist Gemeinderat JÜRGEN SCHLOTZ und SDW-Vorsitzender Dr. GERHARD STROBEL alle, die sich bei (zunächst noch) strömendem Regen zur Atriumschule auf den Weg gemacht hatten. Dort warten schon geduldig Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 von der Atriumschule auf ihren großen Einsatz.

Die Schar der Gäste verfolgt jeden Schritt: Im Pflanzloch wird - ganz professionell mit einer Zaunramme der Stützpfehl gesetzt. Die Bürgermeisterin prüft dessen Akkuratessse gar mit einem Bleilot. Daumen hoch!



"Großer Bahnhof" für eine Grau-Renette



Der Pflanztrupp ist bereit



Mit der Pfahlramme wird der Stützpfehl gesetzt



Bürgermeisterin MARTINA FEHRLÉN prüft genau

Dann kommt er große Akt des Einsetzens und Zuschauelns: An die Schippen - fertig los! Ruck-zuck steckt die "Graue Herbstrenette" fest in der fruchtbaren Urbacher Erde.

Doch damit ist die Pflanzaktion noch lange nicht beendet.



JÜRGEN SCHLOTZ erklärt, worauf 's ankommt



An die Schippen - fertig - los!



Das richtige Sproß-Wurzel-verhältnis wird hergestellt



Zum Schluss einen kräftigen Schluck für das Apfelbäumchen

"Wir müssen jetzt das richtige Verhältnis zwischen oberirdischem Sproß und unterirdischer Wurzel herstellen", erklärt Jürgen Schlotz, der Obstbaum-Experte, "Denn die Wurzel muss den Baum mit Wasser versorgen und die Krone die Wurzel mit Zuckersaft." Mit erschrockenen Aaahs und Oooohs sehen die Zuschauer viele langen Triebe fallen. "Die wachsen wieder," schmunzelt Jürgen Schlotz.

Zum Schluss wird das Apfelbäumchen kräftig angegossen. Dann aber wird's höchste Zeit für „Wurst & Wecken für die Recken“ - mit einem großen Schluck Urbacher Streuobst-Apfelsaft natürlich!

Weissach im Tal (Bildungszentrum)

"Zum Tag des Baumes den Baum des Jahres pflanzen" - das ist das gemeinsame Ziel der bunten Schar am Bildungszentrums Weissacher Tal, die der Bürgermeister REINHOLD SCZUKA (*Althütte*) als Vorsitzender des BiZe und Bürgermeister DANIEL BOGNER (*Weissach im Tal*) als Vizevorsitzender begrüßen können. Zwar ist es der Baum des Jahres 2011, eine Elsbeere, aber symbolisch passt das, denn dieser Baumart wird eine hohe Wärmetoleranz und Widerstandsfähigkeit zugeschrieben: eine "Klima-Baumart" sozusagen.



Bunte Gießkännchen in Reih und Glied



Spaten "betriebsbereit"



der Baum perfekt lotrecht ...



Die Baumpflanzung kann beginnen!



Ingrid Kaspar packt mit an



Die fleißigen Küchenchefs

Dr. GERHARD STROBEL (SDW) lüftet das Geheimnis, wie es zu dieser Baumpflanzung kam: "Der Verein ProVitaAndina hat die SDW Rems-Murr aus seinem Auflösungsvermögen mit einer Spende bedacht, die Waldkindergärten, Naturparkschulen und Baumpflanzungen zugute kam." INGRID KASPAR VON PROVI-TAANDINA freut sich, dass dieser Baum ein positives Zeichen in die Zukunft setzt, wie es stets dessen Vereinsziel war - nämlich (ehedem in in Ecuador) Bäume zu pflanzen. "Eine Million Bäume waren das", so Ingrid Kaspar. Und heute kommt der Eine-Million-Erste hinzu!



Gruppenbild der Pflanztruppe: Hier soll die Elsbeere nun 100 Jahre stehen.

Und so greift sie mit der hochmotivierten Schüler-Lehrer-Gruppe zum Spaten und verschafft der stattlichen Elsbeere im Beisein einer großen Schar von Lehrern und Schaulustigen einen sicheren Stand.

Ein zweiter Höhepunkt steht allen Baumpflanzer/inne/n und Zuschauern aber noch bevor: Ein fleißiges

Küchenteam war ganze zwei Tage im Einsatz, um diesem denkwürdigen Ereignis buchstäblich die kulinarische Krone aufzusetzen. Na dann: Guten Appetit!

Oppenweiler

Die "Wurzelzwerge" des Waldkindergartens Oppenweiler machen an diesem Frühlingsmorgen ihrem Namen alle Ehre, können Sie es doch kaum erwarten, die Wurzeln der stattliche Buche, für die sich die Gemeinde mitten auf der Freibad-Wiese einen Platz ausgesucht hatte, in die Erde zu bringen.

Bürgermeister BERNHARD BÜHLER hat sich gut vorbereitet auf diesen Tag, denn er weiß in seiner Begrüßungsrede vor Eltern und Kindern allerhand Interessantes über die "Mutter des Waldes" zu berichten. Als Waldkindergartenkinder ist den Kleinen dieser Baum allerdings wohl vertraut.



Bürgermeister BERNHARD BÜHLER begrüßt die Wurzelzwerge, die Eltern und alle Mitpflanzenden



Der "Wurzelzwerge"-Kinderchor



Das große Gemeinschafts-Buddeln



"Die Erde gut festtreten" nicht vergessen



Auch die Wurzelzwerge sind von ihren Erzieherinnen auf diesen großen Tag gut vorbereitet worden: Heute können Sie die einstudierten Lieder vor begeistertem Publikum vortragen.

Auf das Kommando des Gemeindegemeinschafts geht es vereint an die großen und kleinen Spaten: "Drei, zwei, eins, Los!" und schon fliegen die Erdbrocken in das Pflanzloch und werden gleich gut festgetreten, damit der nächste Sturm die Buche nicht gleich umbläst.

Bestens mit wasserdichten Matschhosen ausgerüstet, kann es den Zwergen eigentlich gar nicht lange genug gehen, denn was gibt es Schöneres als mit Erde und Wasser nach Herzenslust zu matscheln.

Davon können die Kinder nur die frischen Butterbrezeln (*für die Kleinen extra in handlicher Mini-Ausführung*) und der Apfelsaft abbringen, die Bürgermeister BÜHLER für seine kleinen und großen Mitpflanzrinnen und Mitpflanzler vorbereiten ließ - mmmh!

Althütte

Bei "richtigem Wachswetter", begrüßte Bürgermeister REINHOLD SCZUKA seine kleinen und großen Pflanzrinnen und Pflanzler - nicht ohne darauf hinzuweisen, dass "heute der echte Internationale Tag des Baumes 2023 ist", an dem man diesen stattlichen Spitzahorn auf dem Außengelände des Kindergartens Althütte pflanze. Für den Spitzahorn habe man sich entschieden, da dieser als klimafest gilt und zudem eine dichte Laubkrone bildet, die den Kindern im Sommer wunderbar kühlen Schatten spenden soll. "Und außerdem hat er wunderschöne Blätter, die man im Herbst ganz toll pressen kann", ergänzt Ingeborg Kaufmann, die Kindergarten-Leiterin, die extra für die Baumpflanzung ihren Urlaub unterbrochen hatte.



Musikalische Einstimmung durch den Kinderchor



Die Schwerarbeit leisten die Männer vom Bauhof



Geübte Buddler am Werk



Der Baum steht!

In regentauglichen Matschhosen und mit Schaufelchen ausgerüstet, geht's ans Werk, dass die Erde nur so spritzt. Dann noch kräftig festtreten und ausgiebig angießen und schon steht der Prachtbaum. Er braucht jetzt nur noch anzuwachsen.

Ganz klar, dass zum erfolgreichen Abschluss ein Gruppenbild mit Spitzhorn fällig ist.

"Damit ihr eines Tages Euren Kindern an einem großen und dicken Baum mit diesem Bild zeigen könnt, dass ihr beim Pflanzen dabei ward", sagt ASTRID SZELEST, die Vize-Vorsitzende des Kreisverbands Rems-Murr der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, augenzwinkernd.



Und jetzt wird gefeiert!



UNSER BAUM!!

Nach vollbrachtem Werk jetzt aber nichts wie ran an Brezel und Saft, den der Bürgermeister zur Feier des Tages spendiert hat.

Auf dem Weg zu Murrhardts 1000jähriger Eiche

"Mit dem Förster im Wald": DIETER SEITZ

Eine uralte Eiche stand als Höhepunkt am Ende des Waldspaziergangs* des Murrhardter Revierförsterns DIETER SEITZ. Auf dem Weg dorthin lernten die rund 30 Wald-Interessierten eine Menge über Waldgeschichte und aktuell brennende Fragen der Forstwirtschaft.

Dieter Seitz hat viel zu erzählen, verantwortet er doch das Forstrevier Murrhardt-Nord bereits seit 37 Jahren. In dieser Zeit gibt es viel zu lernen über den Wald, aber auch Gelegenheit zur Gestaltung eines vielfältigen Mischwalds.

Wer den Wald verstehen will, muss seine Geschichte kennen. Darum beginnt seine Zeitreise bereits vor 20.000 Jahren, als die Eiszeit noch voll im Gange war, die Wälder sich in den Süden Europas zurückgezogen hatten und der Mensch nur eine Randnotiz der Geschichte war. Mit der damaligen Klimaerwärmung und dem Abschmelzen der Gletscher kehrten die Bäume langsam wieder zurück.



Revierförster DIETER SEITZ:
Begrüßung auf einer Streuobstwiese



Waldgeschichte - oder
Warum sich der Wald verändert(e)

Pollenanalysen belegen, dass der Wald zu der Zeit, die am ehesten mit dem heutigen Klima vergleichbar war, vor allem aus Buchen, Tannen und Eichen bestanden hatte. Warum stehen dann Nadelbäume wie die Fichte an vorderer Stelle bei der heutigen Zusammensetzung, mag man sich fragen.

Hier kommt der Mensch ins Spiel, der mit der "Erfindung der Landwirtschaft" immer mehr Raum beanspruchte und auch immer mehr Rohstoffhunger hatte. Mit beginnender Industrialisierung wurden neben Baumaterial immer mehr Energie benötigt - aus Holz, denn Kohle, Öl und Gas spielten noch keine Rolle. Die Glasverhüttung (Bsp. Spiegelberg) und die Salzgewinnung (Bsp.: Schwäbisch Hall) verbrauchten riesige Mengen, bis Holz knapp wurde. Dies war die Stunde der Erfindung der Nachhaltigkeit: Der Mensch begriff, dass er nur ernten konnte, wenn er die entnommenen Bäume auch wieder aufforstete. Und das ging am einfachsten und schnellsten durch Saat und Pflanzung der Fichte, die rasch wächst und eine hohe Holzausbeute versprach. "So sind nadelholzreiche Wälder, nicht selten Reinbestände entstanden, die uns heute Probleme bereiten, weil sie empfindlich gegen Sturm, Trockenheit und in Folge Borkenkäfer sind", weiß Seitz aus seiner langen Berufserfahrung.

Damit ist der Revierleiter automatisch bei einem Thema, das die Forstwirtschaft genauso beschäftigt wie die gesamte Gesellschaft, dem Klimawandel. Anhand sorgfältig ausgearbeiteter Schaubilder verdeutlicht er, wie "rasch" der menschengemachte Klimawandel sich auswirkt. "Die Erderhitzung steigt exponentiell!" unterstreicht er nachdrücklich. Klimaveränderungen, die in der Erdgeschichte tausende Jahre benötigt hätten, liefen augenblicklich in wenigen Jahren ab. "Für den Wald bedeutet das, dass

extrem trockene Jahre sich seit den 1990er Jahren immer mehr häufen: Über die letzten Jahre fehlt uns die Menge Niederschlag eines gesamten Jahres."



Die Erderhitzung und ihre sichtbaren Folgen im Wald



Wie die Forstwirtschaft ein stabiler und naturnaher Mischwälder erreichen kann

An mehreren Beispielen auf dieser Waldwanderung zeigt Dieter Seitz, wie naturnahe Forstwirtschaft hier versucht gegenzusteuern: *"Wir brauchen vielfältige Mischwälder, die sich selbst verjüngen."*

Dabei sei besonders wichtig, dass der Boden vor Austrocknung so gut als möglich geschützt werde - durch Beschattung durch einen vielstufigen Waldaufbau, aber auch durch Belassen von Ästen und Reisig, was mancher Waldbesucher als "unaufgeräumt" empfinden könnte.



Auf einer ehemaligen Sturmfläche auf dem Linderst - und was man hier lernen kann.

Am Beispiel einer Sturmfläche auf den Höhen des Murrhardter Hausberg Linderst zeigt er, wie auch die Forstwirtschaft beim ersten großen Orkan Wiebke 1990 vor bisher nie gekannte Probleme gestellt wurde - und wie man durch Beobachten ständig dazulernte. Im "Bürgerwald", einer von Murrhardter Bürgern aufge-

forstete Sturmfläche, demonstriert er den Unterschied zu einer gänzlich naturbelassenen (Versuchs-) Fläche: Auch natürlich stellte sich ein geschlossener Wald aus Aspen und Kiefern ein, der aber in diesem Beispiel aus dem Blickwinkel der Holznutzung kaum brauchbar sei.

Nach rund drei Stunden sind die Waldwanderer am Zielpunkt angelangt - der ältesten Murrhardter Eiche:



Jahringzählung an einer Jahrhunderte alten Eiche



Die "Murrhardter Eiche": Die Römer kannte sie noch nicht, aber über's Murrhardter Mittelalter wüsste sie zu berichten!

Niemand wisse, wie alt diese Wald-Eminenz wirklich sei, so der Revierförster. Allerdings hat er eine Baumscheibe einer in der Nähe gefällten, wesentlich weniger mächtigen Eiche aus drei Metern Stammhöhe mitgebracht: Hier hatte er sorgsam alle Jahresringe gezählt und jedes Jahrzehnt mit einer Stecknadel markiert. 470 Jahre. Wenn also diese Eiche bereits etwa 500 Jahre alt war, wie alt mag dann eine Rieseneiche mit geschätzt anderthalb Metern Durchmesser sein? Bis zum Beweis des Gegenteils wird - ohne Gegenstimme - festgelegt, dass man hier vor der 1000jährigen Murrhardter Eiche stehe - ein Alter, das bei der Eiche durchaus im Bereich des Möglichen liegt.



*Tolle Stimmung:
Am Ende einer
kurzweiligen und
lehrreichen
Waldwanderung*

"Mit Bernhard auf dem Drixlerweg"

Wanderbare Geschichten im und um den Naturpark

Hintergrund

Zu Beginn der Wanderung begrüßt der Großerlacher Bürgermeister CHRISTOPH JÄGER die Wandergruppe.

Als einer der Initiatoren des BERNHARD-DRIXLER-Wegs erzählte er von der Idee dieser Würdigung zum Abschied nach 26 Jahren Naturpark-Geschäftsführung: „Über ein Vierteljahrhundert prägte der ehemalige Geschäftsführer als sprudelnder Ideengeber die Geschichte des Naturparks. Naturparkeller, Brunch auf dem Bauernhof, Naturparkmärkte wie die Erweiterung des Naturparks ins Limpurger Land waren Meilensteine, die er ersonnen und / oder mitgestaltet hat.“



Der emeritierte Naturpark-Geschäftsführer
BERNHARD DRIXLER vor "seinem Weg"



Von hier oben genießt man einen herrlichen Blick über die Höhen
des Schwäbischen Waldes

Ob er nicht für die SDW Rems-Murr eine exklusive Wanderung auf dem nach ihm benannten Weg machen wolle. Er wäre nicht BERNHARD DRIXLER, wenn er nicht spontan zugesagt hätte: "Klar doch, das machen wir!" Und so finden an diesem sonnigen "Walpurgis"-Tag rund 15 motivierte Wandererinnen und Wanderer zusammen, um einige seiner Geschichten zu hören.

Da der Weg eigentlich zunächst ins morgendlich kühle Fischbachtal führen würde, entscheidet er spontan, den Weg einfach andersherum zu gehen. Dies erweist sich sehr rasch als kluge Entscheidung, denn hier oben auf der Großerlacher Höhe scheint die Sonne und erlaubt einen weiten herrlichen Blick ins Land. Hier taucht Wanderführer Bernhard sogleich tief in die Erdgeschichte ein.

Vor Millionen Jahren fand sich just hier ein flaches Meer, in dem sich Sedimente ablagerten: Sande durch die Flüsse und feine Tone in den ruhigen Flachmeeren.

Da die sich die Küstenlinie immer wieder verschob, bildeten sich im Laufe der Zeit Wechsellagen von mächtigen Sandsteinen und Tonschichten, die rascher verwittern. Sind sie erodiert, brechen die Sandsteine nach und tragen zum durch schroff eingeschnittene Täler, die "Klingen" zum typischen Landschaftsbild des Schwäbischen Waldes bei.

Am Waldrand zeigt er dieses Erosionsphänomen am Beginn einer Klinge, die sich sehr rasch durch die rheinische Erosion tief ins Gelände frisst. *"Das sind beeindruckende kühlfeuchte Naturrefugien mit einzigartiger Flora und Fauna"*, so Drixler.

En passant erklärt er die berühmten roten Knollenmergel-Tonschichten, der Graus

eines jeden Wegebauers, da diese Erdschichten bei Nässe zu extremen Rutschungen neigen: *"Man*



kann sie an buckeliger Landschaft und schrägen oder krummen Bäumen erkennen." Einen Weg durch einen Knollenmergelhang zu bauen ist nicht selten zum Scheitern verurteilt, da diese Böden praktisch kaum zu befestigen sind und immer wieder abrutschen - ein teures Unterfangen.

Vermutlich der weltweit einzige "Sandalenbaum"

Kurz zuvor kommt die Wandergruppe an einem seltsamen Baum vorbei, behangen von allerhand mehr oder weniger ausgelatschtem Schuhwerk, dem "Sandalenbaum". Damit haben die Initiatoren dieses besonderen Wanderwegs eine Eigentümlichkeit des langjährigen Naturparkführers "auf die Schippe genommen": Er, der seinen Naturpark aus zahllosen Wanderungen wie seine Westentasche kennt, war gewöhnlich mit breitkrepfigem Hut und Sandalen unterwegs. *"Am Sandalenbaum darf sich jeder gerne bedienen und seine Latschen durch ein Paar vom Sandalenbaum eintauschen"*, schmunzelt BERNHARD DRIXLER.

Dann führt der hier noch ebene Weg geradewegs in den Wald hinein.



Hier kann BERNHARD DRIXLER seine berufliche Herkunft nicht verschweigen, ist er doch von Haus aus studierter Forstwissenschaftler. In einem Buchen-Eichen-Wald hält er inne und erklärt den nicht wenig erstaunten Wanderern die mitteleuropäische Waldgeschichte in Kurzfassung:

"Im ausgehenden Mittelalter war der Wald praktisch die einzige Rohstoffquelle". Man nutzte Holz zum Bauen für Häuser oder ganze Schiffsflotten, oder schlicht zum Heizen und Kochen und später als die Energiequelle für die beginnenden Industrialisierung - im Schwäbischen Wald die Glasverhüttung oder die Salzgewinnung im nahen Schwäbisch Hall.

"Denn Kohle, Erdöl oder Erdgas standen damals noch nicht zur Verfügung". Das führte zur großflächigen Waldübernutzung, ja Verwüstung, in ganz Mitteleuropa. *"Es gab schlicht kein Holz mehr - die Geburtsstunde der Nachhaltigkeit!"* Denn durch die schiere Not kam man auf die Idee der Aufforstung großer kahler Landstriche - und zwar mit den Nadelhölzern Fichte und Kiefer. *"Das war damals eine kulturelle Kraftanstrengung und enorme Leistung."* Allerdings hatte man nicht voraussehen können, dass diese Reinbestände heute, zumal im immer heißer und trockeneren Klimawandel, enorm labil sind. Immer häufiger und stärker werdende Stürme werfen diese Nadelholz-Monokulturen nicht selten



um und die die stehen bleiben, haben Wurzelverletzungen durch die Zugkräfte. *"Für den Borkenkäfer ist es nun ein leichtes Spiel, diesen geschwächten Wäldern den garaus zu machen."*

Eine der zahlreichen für die Keuperlandschaft des Schwäbischen Waldes typischen Grotten

Ein Stück des Wegs weiter wies ein Schild auf ein Durchgangsverbot hin: "Ei-

gentlich ist es nach den Waldgesetzen in Deutschland erlaubt, den Wald fast überall zu betreten - im Unterschied zu vielen anderen Ländern. Hier wurde der Weg gesperrt, um einerseits ein wertvolles "Waldrefugium" zu schützen, andererseits Waldbesucher vor der erhöhten Gefahr etwa herabstürzender Äste oder umfallender Bäume zu bewahren. Denn grundsätzlich kann der Waldbesitzer haftbar gemacht werden, wenn - etwa auf ausgewiesenen Wanderwegen - Menschen zu Schaden kommen.

"Für sein Holz kann der Waldbesitzer einen Ertrag erzielen, die meisten anderen Leistungen des Waldes sind unentgeltlich, aber dennoch mit Aufwand verbunden": Bereitstellung von bestens gefiltertem Waldquellwasser etwa, oder der Schutz von Boden und Klima, die Gewährleistung naturnaher Wälder als Lebensraum von unzähligen Tier- und Pflanzenarten, Erholungsraum für Wanderer und verschiedenste Sportarten und vieles mehr.

Dies ist gerade ein großes Thema bei der Vorbereitung der Novellierung der Waldgesetzgebung: "Es wird diskutiert, wie die Gesellschaft diese so genannten Ökosystemleistungen vergüten kann, damit sie auch künftig durch die Waldbesitzer (Staat, Gemeinden, Private) erbracht werden können."

Der "Bernhard-Drixler-Weg" führt die aufmerksam lauschende und diskussionsfreudige Gruppe über eine Wegkreuzung. Der Ex-Naturpark-Geschäftsführer lässt kurzen Halt machen. "*Dort unten liegt eine imposante Grotte, nur der Weg über den berühmten Knollenmergel ist heute schmierig.*" Eine kleine Gruppe traut sich den kurzen Abstecher zu.



Picknick auf der "Lümmelwiese"



*THOMAS WEBER und
BERNHARD DRIXLER*

Nach einer erholsamen und kurzweilige Pause macht sich die Gruppe auf den Weg zurück nach Großerlach durchs idyllische Fischbachtal.

Von hier noch ein paar hundert Meter, dann ist der Ort der Mittagsrast erreicht: Auf der berühmten "Lümmelwiese" des weithin bekannten Kleinkunsttheaters "Kabirinet" werden Wurst und Brot ausgepackt. THOMAS WEBER, Intendant und Eigner des Theaters, begrüßt die Gäste höchstpersönlich und schenkt Getränke aus.



Am „BERNHARD-DRIXLER-Blick“

Vor dem Abstieg ins Tal führt der Weg am "Bernhard-Drixler-Blick" vorbei - ausgestattet mit einer bequemen Liege mit Fernblick auf die Höhen des Schwäbischen Waldes.



Versteinertes Holz - eine Besonderheit im Schwäbischen Wald

Dass es im Schwäbischen Wald auch versteinertes Holz zu finden gibt, ist den wenigsten bekannt. "In manchen der Keuperschichten werden mit der Erosion "Holz"-Stücke aus Gesteinsschichten freigewaschen, die im Laufe der Jahrmillionen verkieselt worden sind, also von Holz zu Stein wurden," weiß Bernhard -Drixler an einer dafür aufgestellten Hinweistafel zu berichten.

Endspurt: Aus dem Fischbachtal geht es nun zügig bergan. Oben am Waldrand schließt sich die Rundwanderung.

Dort am Ziel der Wanderung lockt die Großerlacher Wirtschaft "Silberstollen" die müden Wanderer zu einem geselligen Abschlusscock bei Kaffee und leckerem Rhabarberkuchen.



Zehn Millionen Jahre in drei Stunden

Eine ziemlich zügige geologisch-standortkundliche Waldwanderung

Auf eine ziemlich lange Zeitreise hatte die SDW Rems-Murr an diesem Samstag-Nachmittag eingeladen. Auf dem Keuper-Lehrpfad Aspach konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, anschaulich präsentiert von Prof. Dr. MANFRED KRAUTER, über die Entstehung der Keuperlandschaft lernen. Und was Geologie mit der konkreten Waldwirtschaft zu tun hat, erklärte Dr. Gerhard Strobel im zweiten Teil dieses Waldspaziergangs.

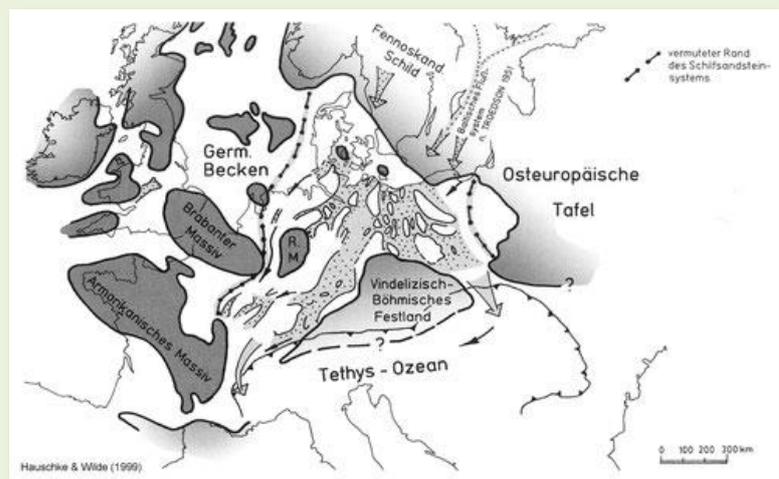


MANFRED KRAUTER erklärt die Geologie des Schwäbischen Waldes

Eigentlich katapultiert der Geologe MANFRED KRAUTER die Teilnehmer dieser nachmittäglichen Waldwanderung regelrecht durch die Zeitläufe des Oberen Trias. Denn zu jener Zeit vor über 200 Millionen Jahren wurde die Keuperlandschaft, der geologische Untergrund des Schwäbischen Waldes, gebildet.

Ein für die meisten ziemlich ungewöhnliches Weltbild zeichnet er, denn die Welt sah tatsächlich völlig anders aus:

Die Kontinente, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Das Festland war zu jener Zeit ein einziger riesiger Super-Kontinent, genannt Pangäa, der später im Laufe der Zeit in die heute noch fast wie ein Puzzle ineinanderpassenden Kontinente auseinanderdriftete.



Links: Ur-Kontinent Pangäa (Quelle: Wikipedia) Vergrößerter Ausschnitt am Rand der damaligen Meeresbucht "Thetys" (Quelle: Hauschke & Wilde 1999)



"Die Gegend um das heutige Aspach lag in einem riesigen Flußmündungs-Delta, dessen Wasser in eine Meeresbucht, Thetys genannt, geflossen ist," erklärt Manfred Krautter diese ziemlich unwirtliche Zeit.

Geologie-Professor Dr. MANFRED KRAUTTER

In dieses Flußdelta wurde durch Fluss-Systeme von einer riesigen Landmasse im Norden, dem so genannten "Fennoskandischen Schild" und einer Festlandmasse im Osten, die etwa beim heutigen Augsburg begann, genannt "Vindelizisches Land", über Jahrtausende riesige Erosionsfrachten - grober Sand, aber auch feine Schwebstoffe abgelagert, die heutige Sand- und Tonsteine des Keupers. Da sich dieser Landstrich gleichzeitig durch tektonische Vorgänge senkte, wurde das Delta aber immer wieder auch durch Flachmeere überspült, die dann feineres kalkiges und toniges Material ablagerte. So bildeten sich die Wechselfolge der heutigen Ton- und Mergelschichten. Das Klima war zunächst regelrecht tropisch, "denn es diese Gegend lag damals

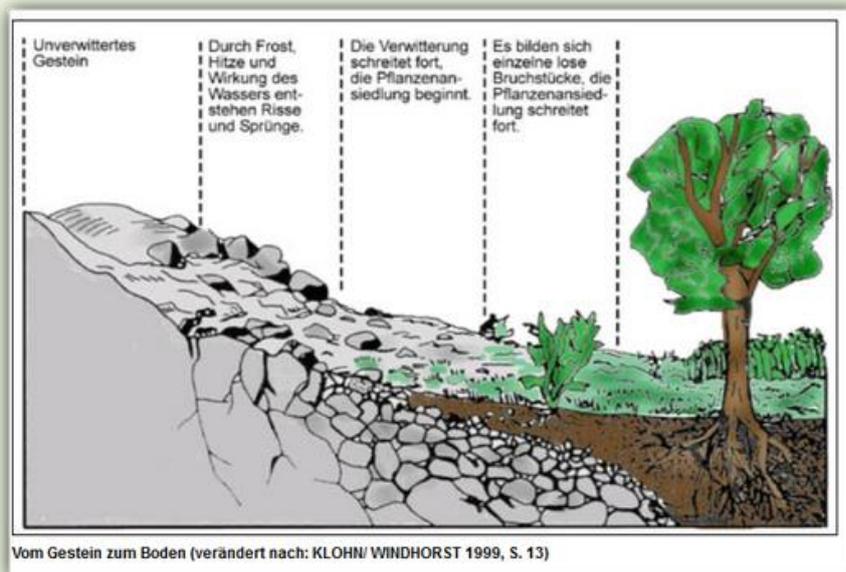
viel näher am Erdäquator". Man müsse sich gewaltige Monsun-Regenfällen vorstellen. Es gab eine vielfältigen Lebewelt in riesigen Schachtelhalm-Wäldern. In der späteren Keuperzeit hingegen war es wüstenartig heiß und trocken.

Am Rande der flachhügeligen Gipskeuper-Landschaft geht es steil in den Wald und in die Sandsteinschichten des Keupers

Mit ganz anderen Augen sehen die Waldwanderer nun ihre heimatliche Landschaft, als der Wissenschaftler ihnen die Erdgeschichte in die Gegenwart übersetzt: "Die leicht erodierbaren Tonmergel-Schichten des Gipskeupers bilden die flachwellige Landschaft in der Backnanger Bucht und um die Gemeinde Aspach."



Ebene Lagen und fruchtbare Böden des Gipskeupers sind der Grund, warum dieser jahrhundertlang landwirtschaftlich genutzt wurde und wird. Mit dem teilweise steilen Anstieg in die eher sandstein-dominierten Keuperhänge des Schilfsandsteins und des Stubensandsteins wechselt die Landnutzungsform zu Wald. Eine Besonderheit, die einem im Keuper regelmäßig begegnet, sind die Fließerden: Auf in den Eiszeiten gefrorenem Boden taute der Oberboden in kurzen wärmeren Perioden auf und floss auf dem eisigen Untergrund auch schon bei geringer Hangneigung talwärts. "Darum finden wir manchmal unerwartet auch dort Gesteine von höheren geologischen Schichten, wo wir sie gar nicht erwarten."



Es wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern immer klarer, dass Landschaft in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nie etwas Statisches war, ist und sein wird, sondern in ständiger Veränderung begriffen. Gesteine werden durch physikalisch, beispielsweise durch Frostsprengung zerkleinert, wenn Wasser in dünne Spalten eindringt und gefriert und sich damit ausdehnt.

Durch Regen werden Salze aus Gesteinen gelöst und ausgewaschen. Durch das durch die Wurzelatmung von Pflanzen entstehende Kohlendioxid entsteht in Verbindung mit Wasser Kohlensäure, die Minerale der Gesteine zersetzen. Eindringende Wurzeln und das Laub und die Nadelstreu zersetzende Kleinlebewesen reichern das Substrat mit organischer Substanz an. Ganz allmählich entstehen auf diese Weise aus Gesteinen Böden. "Damit ein Zentimeter Boden entsteht, braucht die Natur 1.000 Jahre," erklärt der Geologie-Professor. Wenn wir also unsere fruchtbaren Böden mit Siedlungen, Straßen und Gewerbeflächen versiegeln, ist das ein Eingriff in die Natur, der in menschlichen Zeiträumen nicht mehr zu heilen ist. "Und schließlich ist der Boden das Einzige was uns als Menschen ernährt. Auf wenigen Dezimetern Boden wächst, was wir zum Leben brauchen."

GERD LINKE versucht sich beim Bohrstock-Klopfen

"Boden" ist das Stichwort für den "Stabwechsel" von Prof. MANFRED KRAUTER zum SDW-Vorsitzenden Dr. GERHARD STROBEL, der in den 1980er Jahren im Schwäbischen Wald als forstlicher Standortskundler gearbeitet hatte. "Die Entwick-



lung und die Eigenschaften von Böden interessieren natürlich den Förster, denn Böden sind nicht nur unsere Ernährungsgrundlage, sondern auch die Standorte unserer Wälder."

Standortskunde sei eine Querschnitts-Wissenschaft erfahren die Teilnehmer. Sie bediene sich sowohl geologischer Fakten also auch bodenkundlicher Erkenntnisse. Auch das Regionalklima und das kleinstandörtliche Klima, Hangrichtung, Hangneigung, die Beeinflussung des Waldes durch den Menschen während seiner



langen Geschichte spielen eine Rolle und sind wichtige Beurteilungs- und Informationsquellen.

Mit Hilfe des Bohrstocks wird eine Bodenprobe bis 60 Zentimeter Tiefe entnommen, die die Beurteilung der verschiedenen Bodenhorizonte ermöglicht.

"Der Wald mit seinen Standorten, Baum- und Pflanzenarten ist ein offenes Buch, in dem wir lesen können", so der Standortskundler. Über ein flächiges Raster von Bohrproben im Wald mit Hilfe eines Bohrstocks, durch die örtlich wachsende Pflanzengesellschaft, durch Untersuchung des Humuszustands und die Einschätzung des Wasserhaushalts anhand des Bodenprofils und der Geländeform können "Standortseinheiten" zusammengefasst werden. Diese Einheiten ähnlicher waldbaulicher Möglichkeiten und Gefahren sind neben der Waldinventur die wichtigsten Grundlagen der forstlichen Planung. Jeder Baum hat einen eigenen Charakter, seine Stärken und Schwächen und seine eigenen ganz speziellen Bedürfnisse. An einem praktischen Beispiel im Wald wurde lebhaft diskutiert, wie der richtige Wald hier auf diesem Standort erzogen werden kann.

Dass das Thema Standortskunde alles andere als "theoretisch" und trocken ist, merkt Teilnehmer GERD LINKE am eigenen Leib, als er den Bohrstock mit einem riesigen Hammer fast im Waldboden versenkt und dabei ganz schön ins Schwitzen kommt. Alle anderen Mitmacher bei diesem Waldbegang kneten begeistert die Bodenproben, um so selbst zu erfahren, wie sich die verschiedenen Bodenarten anfühlen und wie sie unterschieden werden. Sie erspüren die Korngrößen "Sand" (*grob*), Schluff (*mehligfein*) und Ton (*kleinkörnigste Bodenfraktion*). "Lehm", erklärt Strobel, ist mitnichten das, was der Volksmund darunter versteht (*nämlich "Ton"*). Lehm ist eine gleichmäßige Mischung von Sand, Schluff und Lehm - ideal für das Baumwachstum, da Lehme viel Wasser speichern können, oft fruchtbar sind und den Wurzeln genügen Luft lassen. *"Allerdings sind gerade diese wertvollsten Böden am stärksten durch Verdichtung, etwa durch Befahrung mit schweren Maschinen, gefährdet."*

Beim Abstieg von der Kieselsandstein-Verebnung hinunter nach Aspach-Rietenau schließt sich der geologisch-bodenkundliche Kreis, als Manfred Krautter zu einem Abstecher in eine Tongrube der so genannten "Roten Wand" einer bekannten Tonschicht im mittleren Keuper, einlädt. *"Nicht nur die Farbe dieser Schicht ist weinrot, sie hat noch einen weiteren Bezug zum Weinbau", so der Geologe, "die Winzer bauten diese kalk- und nährstoffreichen Mergel-Böden in solchen Tongruben ab, um sie auf ihre "ausgemergelten" (daher der Name) Weinberge zur Düngung auszubringen."*

Ein abschließender herrlicher Ausblick in die vielfältige und zur Zeit gerade Obstbaum-blühende Keuper-



landschaft belohnt die Teilnehmer/innen zum Abschluß dieser gemeinsamen Wanderung.

Prof. KRAUTTER zeigt die "Rote Wand", zu den so genannten Bunten Mergeln gehörig, am Beispiel einer ehemaligen Mergel-Abbaugrube

Hintergrund-Information

Auf Initiative des damals für die Wälder um Aspach zuständigen Leiters des Forstamts Backnang, HELM-ECKART HINK, wurde, mit Unterstützung der Gemeinde Aspach, des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald, Revierförster WERNER GIMMEL und Prof. SIEGFRIED MÜLLER von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, der "Keuper-Lehrpfad Aspach" vom damaligen Forstreferendar CHRISTOPH SCHURR entwickelt und im Jahr 1988 eingeweiht. Im Kontext mit weiteren Lehrpfaden (Wein-Lehrpfads Kleinaspach, des Wald-Lehrpfads Fautenau und des Schulwalds Fautenau) war es Ziel Hinks, der Bevölkerung Zusammenhänge in langfristigem Kontext zu erklären und zu veranschaulichen (dynamisches statt statisches Denken) und Demut vor der Natur und natürlichen Vorgängen zu wecken.

Waldfotografie

Zwei der geplanten vier Waldfotografie-Veranstaltungen konnten stattfinden:



Das Blütenmeer der Obstwiesen

Am 14. Mai lag der Fokus der Waldfotografie bei den Streuobstwiesen und ihre fotografisch-künstlerische Darstellung. Am 1. Oktober ging es darum, Detailfotos künstlerisch aufzuwerten.



Kreative Waldmakros (@STEFAN SEIP)

Sommerfrische



Bereits zum vierten Mal bot unser Kreisverband Mitgliedern und Mitwirkenden im Jahresprogramm einen Sommerhock in / bei einer Waldhütte an. 2023 waren wir in Sulzbach an der Murr in der Kleinhöchberger Grillhütte ("Sturzhütte") zu Gast.

Im kleinen Kreis feierten wir bei herrlichstem

Sommerwetter und leckerem Gegrilltem und genossen den geselligen Austausch.

75 Jahre SDW Baden-Württemberg

Festakt im Weißen Saal des Neuen Schlosses Stuttgart



Am 28. September 2023 feierte der Landesverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald sein 75-jähriges Bestehen im voll besetzten Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart. Als Festredner konnte der frühere Bundesumweltminister und ehemalige Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen Prof. Dr. KLAUS TÖPFER gewonnen werden.

SDW-Landesvorsitzender MANUEL HAGEL MdL begrüßte die zahlreich aus allen Landesteilen angereisten SDW-Mitglieder, insbesondere die Ehrengäste, allen voran den Festredner Prof. TÖPFER, die SDW Bundesvorsitzende und ehemalige NRW-Landwirtschaftsministerin URSULA HEINEN-ESSER, Forstminister PETER HAUKE MdL, den Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, Prof. Dr. BASTIAN KAISER, Landesforstpräsident MARTIN STRITTMATTER sowie zahlreiche Vertreter aus Landes- und Kommunalpolitik.

*SDW-Landesvorsitzender MANUEL HAGEL MdL
(Foto: Astrid Szelest)*

In seiner ebenso beeindruckend tiefsinnigen wie launigen Rede ging Prof. TÖPFER auf die Gründungszeit der SDW ein:

Im Dezember 1947 wurde der SDW-Bundesverband im Bad Honnefer Stadtteil Rhöndorf bei Bonn gegründet. "Noch vor der Gründung der Bundesrepublik", betonte TÖPFER. Damit sei die SDW einer der ältesten Wald- und Naturschutzverbände unseres Staates. Zwei Jahre nach dem Krieg, nach Hungerjahren und noch vor dem Wiederaufbau machte eine Gruppe von 500 Menschen den Wald und seinen Schutz zum Thema, so Töpfer. Dies sei bemerkenswert, aber auch dem Umstand geschuldet, dass der Wald einen hohen wirtschaftlichen Wert besaß und durch Reparationsleistungen arg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Thema wurde damals so hoch aufgehängt, dass kein Geringerer als Bundespräsident Theodor Heuss beim Spatenstich zur ersten Baumpflanzung mitwirkte.



*Prof. Dr. Klaus Töpfer
(Foto: SDW-Landesverband)*

Bereits ein halbes Jahr später, am 25. Juni 1948, wurde der SDW-Landesverband Baden-Württemberg gegründet. Mit Bezug auf die späteren Belastungen des Waldes wie dem Waldsterben oder der uns heute so sehr beschäftigenden Klimakrise gab er zu bedenken "Wir irren uns nach oben". Damit meinte er, dass niemand ein schlüssiges Lösungskonzept haben könne. Trotzdem führten Lösungssuchen mit "Versuch und Irrtum" dazu, den Herausforderungen mit immer besseren Ansätzen begegnen zu können.



Podiumsdiskussion über den Wald und die SDW: (v.l.: SARAH SCHWEIZER MdL, PETER HAUKE MdL, ANETTE KRAUSE (Moderation), URSULA HEINEN-ESSER (SDW), Prof. BASTIAN KAISER (HFR) (Foto: Dr. G. STROBEL)

In der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Moderation von ANETTE KRAUSE wurde die augenblickliche Situation des Waldes aus der Sicht der SDW (URSULA HEINEN-ESSER, CDU), der Politik (Forstminister PETER HAUKE MdL (CDU) und SARAH SCHWEIZER MdL (CDU) und der Wissenschaft (Prof. BASTIAN KAISER, HFR) beleuchtet. HEINEN-ESSER wies auf die vielen Wünsche und Ansprüche unserer Gesellschaft an

den Wald hin: Er schütze Wasser und Klima, liefere den Rohstoff Holz und sei als Erholungsort - gerade im Klimawandel - von unschätzbare Bedeutung. Minister HAUKE ging auf die Herausforderungen ein, die der Klimawandel an den Wald stelle: Zwei der Hauptbaumarten, auf die man bisher gesetzt habe, hätten vermutlich keine Zukunft, die Fichte und auch die Mutter des Waldes, die Buche. So forsche man fieberhaft an Mischwald-Konzepten aus wärmeertragenden Baumarten wie der Eiche, aber auch eher mediterranen Baumarten wie die Esskastanie, Elsbeere und andere. In höheren Lagen maß er der Douglasie Bedeutung bei. Prof. KAISER hob die Bedeutung der Holzproduktion hervor und unterstrich, dass bewirtschafteter Wald - entgegen mancher Verlautbarungen - eine CO₂-Senke sei, insbesondere



dann, wenn CO₂ in hochwertigen Holzprodukten langfristig gebunden würden. Er unterstrich dabei den Wert einer flexiblen Holzindustrie, die sich gerade auf den Weg mache, sich auf ein verändertes Holzartenangebot einzustellen. SCHWEIZER machte auf den hohen emotionalen Wert des Waldes aufmerksam, der gerade in der deutschen Volksseele tief verankert sei. Als aktive Jägerin, die sich gerne in der Natur aufhalte, könne sie diesen Wert sehr gut nachempfinden.

Impro-Show des Harlekin-Theaters Tübingen (Foto: SDW-Landesverband)

Als Auflockerung zwischen Vortrag und Podiumsdiskussion hatten die Organisator/inn/en des SDW-Jubiläums das Harlekin-Theater Tübingen engagiert - ein

Quartett aus drei Improvisations-Schauspielerinnen und Schauspielern und einem Begleitmusiker am Keyboard. Auf humorvolle Art verstanden sie, das Publikum in die nun folgende Darbietung einzubeziehen: Aus dem Plenum zugerufene Stichworte rund um den Wald integrierten sie ebenso spontan wie witzig in spontan kreierte Reime, Lieder und pantomimisch anmutende Einlagen. Dazu hatten sie vorher aus Prof. Töpfers Vortrag wichtige Sätze notiert, die sie auf der Bühne verstreuten, während der Darbietung zufällig aufhoben und in ihre Improvisation integrierten.

Ehrlich: Es blieb kein Auge trocken!

Da in einem überwiegend durch Ehrenamtliche getragenen Wald- und Naturschutzverband wie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die Geselligkeit ein wichtiger Kitt des Zusammenhalts ist, stand am Ende der Veranstaltung ein Stehempfang bei Imbiß und Getränken, der gerne und intensiv zur Erneuerung und Knüpfen neuer Kontakte und zum gegenseitigen Austausch genutzt wurde.

Mitglieder des SDW-Kreisverbands Rems-Murr e.V.

(Foto: M. STRITTMATTER)



Kastanienlaub-Sammelaktion

Eine eingeschworene "Gemeinde" sind die Kastanienlaubsammlerinnen und Sammler bei der alljährlichen bundesweiten Aktion der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Sibylle Völker, die diese Aktion der SDW Rems-Murr organisiert und leitet, berichtet: "Insgesamt 4 Institutionen mit insgesamt 7 Gruppen und 145 Aktiven haben 2023 teilgenommen", berichtet die hauptberufliche Erzieherin. Wie es guter Brauch ist, überbrachte sie nach getaner Arbeit den Gruppen ihre Urkunden und Poster.

Die 2023 teilnehmenden Gruppen

(in der Reihenfolge ihrer Anmeldung)

- Kindergarten Schäferstraße / Murrhardt-Fornsbach
- Evangelische KiTa Feinbauweg / Winterbach
- Städtischen Kindertagesstätte Berthavon-Suttner / Backnang
- TSC Auenwald e.V.



Ein sehr herzliches Dankeschön geht an alle fleißigen Laubsammlerinnen und Laubsammler. Ausdrücklich bedankt sich die SDW Rems-Murr bei allen Städte und Gemeinden im Kreis, die die Kastanienlaub-Sammelaktion auch 2022 durch die fachgerechte Entsorgung des befallenen Laubs wieder wirkungsvoll unterstützt haben.

Kirschsprachtkäfer (*Anthaxia candens*)

Der etwa 1 Zentimeter große Kirschsprachtkäfer gehört zu den farbenprächtigsten Käfern unserer Heimat.

Er schwärmt an warmen Maitagen zur Zeit der Kirschblüte und frisst gerne deren Laubblätter sowie diejenigen weiterer Prunus-Arten (Steinobst-Arten). Einen großen Teil seines Lebens verbringt der Kirschsprachtkäfer als Larve in der Bastschicht knapp unter der Rinde geschädigter, aber noch lebender Kirschbäume oder Zwetschgen. Reife Larven verpuppen sich in einer mit hellem Bohrmehl ausgekleideten Puppenwiege zwischen der Bastschicht und dem festen Holz.

Noch vor dem Winter schlüpft der vollständig entwickelte Käfer, bleibt aber gut geschützt vor Kälte und Nässe in seinem "Nest". Erst bei den ersten warmen Sonnenstrahlen Ende April/Anfang Mai erscheint er – als wahres Feuerwerk an Farben – und kann bis September in der Nähe seiner Brutbäume gefunden werden.

Doch Vorsicht: Bei Störung fliegt er, meist unmerkelt von uns Menschen, davon – so schnell wie Fliegen. Deshalb begegnet man dem Kirschsprachtkäfer nur, wenn man sich langsam nähert.



Mitgliederversammlung 2023

Lehrreicher Vortrag über Amphibien im Wald

Mit Spannung erwartet wurde bei der SDW-Mitgliederversammlung 2023 der Vortrag von HANS-JOACHIM BEK über seine langjährigen Erfahrungen mit "Amphibien im Wald". Bei der vorangehenden Mitgliederversammlung standen der Jahresrückblick, der Kassenbericht, eine Nachwahl und Ehrungen auf dem Programm.

"Unkenruf und Fröschequaken Wie geht's den Amphibien im Wald?"



Mit HANS-JOACHIM BEK erlebten die Teilnehmer/innen einen mit Leib und Seele passionierten Artenschützer. Seit früher Jugend habe er Amphibien, also Frösche, Kröten, Unken, Molche und Salamander beobachtet und erforscht. Seit vielen Jahren Forstrevierleiter, ist Bek aber auch in der Lage, sich in seinem Revier, aber auch durch Vorträge wie diesen, aktiv für diese Tiere einzusetzen.

Aus einer einführenden Bilderserie war zu lernen, welche Arten überhaupt bei uns vorkommen: Unter den Fröschen, neben dem Teichfrosch und dem Grasfrosch, der Laubfrosch, der als einziger, dank der Saugnapfe an seinen Zehen, in Baumkronen

lebt.

Unter den Kröten sind die Kreuzkröte, die Wechselkröte oder die Geburtshelferkröte zu nennen. Bei Letzterer trägt das Männchen die befruchteten Eier bis zum Schlüpfen der Larven an seinen Hinterbeinen. *"Eine Strategie, um die Eier in der besonders gefährdeten Phase vor Fressfeinden zu schützen"*, weiß der Amphibien-Experte. *"Andere Kröten legen lange Eischlangen."* Hier verfolgt die Natur die Strategie, dass von sehr vielen Eiern dann doch einige überleben werden.

HANS-JOACHIM BEK und seine gebannten Zuhörer

Von den Molchen ist der Teichmolch bei uns heimisch. Den seltenen



Kamm-Molch, übrigens der größte Molch bei uns, hatte Hans-Joachim Bek dann aus seinem Terrarium mitgebracht. "Diesen hier habe ich selbst aufgezogen. In der Natur sind diese hoch gefährdet und streng geschützt. Der Schutzstatus entspricht dem des Sibirischen Tigers", erzählt er dem staunenden Publikum.

Unter den Schwanzlurchen ist natürlich der wunderschön gelb-schwarz-marmorierte Feuersalamander ein Star: *"Und jeder hat eine eigene Maserung - individuell wie ein Fingerabdruck."*

In seinen Ausführungen geht BEK auf so genannte Neozoen ein, also Tiere, die zum Beispiel im Wald ausgesetzt wurden oder auf andere unnatürliche Weise in unsere Gefilde kamen, aber nicht von Natur



aus vorkommen würden. *"Diese bereiten uns große Probleme"*, so BEK. So räumt etwa der ursprünglich nordamerikanische Ochsenfrosch am Oberrhein ganze Teiche leer und kann auch schon mal größere Tiere, etwa Vögel, verspeisen. Ein weiterer Eindringling, der sich immer weiter ausbreitet, ist der Waschbär, selbst natürlich kein Amphibium, aber ein Räuber, der Amphibien als Beute für sich entdeckt hat. *"Obwohl die Amphibien Giftdrüsen in der Haut haben und deshalb als Beute eher unattraktiv für Räuber sind, hat der Waschbär eine Technik entwickelt, Kröten einfach wie eine Weißwurst auszuzuteln". Übrig bleibt nur die leere Haut."*

Neben solchen Räubern sind Amphibien durch den Klimawandel gefährdet, da mögliche Feuchtbiotope immer früher und länger austrocknen und damit als Brutstätten ungeeignet sind.

Ganz besonders gefährdet sei die Gelbbauchunke, ein Froschlurch, der es Bek ganz besonders angetan hat. Er ist für Laien leicht durch seine auffällige gelb-schwarze Bauchfärbung erkennbar. *"Gelbbauchunken brauchen frisch entstehende Feuchtbiotope,"* weiß Bek. In älteren, mehrjährigen Wasserlöchern haben sich nämlich schon Fressfeinde, etwa Libellen, angesiedelt. *"Eine solche Pfütze würde die Gelbbauchunke, die auf der Suche nach Laichplätzen auch mal größere Strecken zurücklegen kann, gar nicht annehmen."* Und so schlägt er ein umstrittenes Kapitel auf, wenn er feststellt: *"Frische, mit Wasser gefüllte Fahrspuren von Großmaschinen sind ideal für die gefährdete Gelbbauchunke. Sie sollten deshalb keinesfalls entwässert werden."* Dummerweise sind genau diese



Biotope ein Ärgernis für Wanderer, die sich über solche Wege mühen.

In einem Exkurs zum Thema Bodenschutz macht HANS-JOACHIM BEK deutlich, dass dieser für die Forstverwaltung eine große Bedeutung habe: Aus diesem Grund müssen Erntemaschinen im Staatswald auf einem



fest angelegten Erschließungsnetz bleiben, wenn sie die Bäume im Wald einschlagen. Dabei entstehen unvermeidbar tiefe Fahrspuren - ideal für Amphibien wie die Gelbbauchunke. Aus Sicht des Bodenschutzes ungleich schädlicher ist aber die flächige Befahrung des Waldbodens, da dieser zu *(nicht unbedingt auffälligen)* Verdrückungen und Verdichtungen des Bodens führt, die die Bodenstruktur auf Jahrzehnte schädigen *(siehe auch "Boden" auf unserer Webseite)*.

Eigens für die Gelbbauchunke hat der Staatsforstbetrieb ForstBW ein Konzept entwickelt, bei dem Bek als Experte mitgewirkt hatte. Teil des Konzepts ist es, die Fahrspuren zeitlich begrenzt wassergefüllt zu belassen anstatt sie zu entwässern und zu füllen. Außerdem werden künstliche Gewässer im Wald angelegt, um Lebensräume für diese Tiere zu schaffen. *"ForstBW bewirtschaftet gerade einmal ein Drittel unserer Wälder. Deshalb ist mir wichtig, Waldbesitzer und Waldbesucher über die Zusammenhänge zu informieren, damit die einen beim nächsten Erntehieb auch mal Unkenbiotop anlegen und die anderen diese mit wissendem Blick einzuordnen und zu schätzen wissen"*, schließt der Amphibienfachmann seinen Vortrag.



Jahresrückblick: Das Jahr 2022/2023

Mit folgenden Sätzen leitete Vorsitzender Dr. GERHARD STROBEL seinen Jahresbericht ein:

"Im vergangenen Jahr haben wir als Gemeinschaft viel erreicht. Unsere Bemühungen zur Erhaltung und nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Wälder sind entscheidend für die Umwelt und die Lebensqualität in unserer Region. Wir haben Baumpflanzaktionen durchgeführt, Bildungsprogramme gestartet und uns für den Schutz unserer Wälder eingesetzt. Diese Erfolge sollten uns stolz machen."

Wem der geneigten Hörern und Lesern würde etwas auffallen?

Richtig: Der Text liest sich seltsam beliebig. Und das ist er auch, denn er wurde von der künstlichen Intelligenz (KI) ChatGPT in etwa drei Sekunden erstellt. *"Als ich die KI bat, mir doch auch gleich die Powerpoint-Präsentation über das vergangene Jahr zu erstellen, musste diese passen. Darum ist der nun folgende Jahresbericht wirklich noch 'handgemacht'"*:

Nachdem der WEIHNACHT-PRESSETERMIN wegen Covid-19 zwei Jahre lang ausfallen musste, fand er zu Jahresende 2022 zum 25. Mal auf dem Programm - mit einem Besuch auf dem Hof der Familie JÖRG-ULRICH SCHAAL in Auenwald-Oberbrüden.

Das Programmjahr 2023 wurde am 10. Februar mit einer Betriebsbesichtigung im mittelständischen Sägewerk WOLFGANG KOLB in Ruppertshofen eingeläutet, in dem die im Wald geernteten Stämme direkt zu Balken, Bretten und anderem mehr aufgearbeitet wurden. Mancher war zum ersten Mal in live in einem Sägewerk, die Mehrzahl der Besucher waren jedoch Waldbesitzer, die sich zeigen lassen wollten, wie ihr Holz verarbeitet wurde.

Die "Klimawald - Wald-im Wandel"- Vortragsserie wurde 2023 abgeschlossen.

Traditionell fand zusammen mit der Holzvermarktungsgesellschaft und ForstBW die Wertholzbesichtigung auf dem Lagerplatz Eselshalde bei Urbach unter der Leitung von FRANK HOFMANN und SIMON WEISE (ForstBW) statt.

Mehrere Veranstaltungen des Formats "Waldbaden" mit Karl-Josef Hartmann, "Wildpflanzen-Exkursionen" mit Regina Zehetner und "Waldfotografie" mit STEFAN SEIP waren gefragt.



Schnappschuss aus dem SDW-Jahresrückblick 2022/2023: Mit dem Förster im Wald (mit Dieter Seitz)

Baumpflanzungen in Gemeinden des Rems-Murr-Kreises standen 2023 vier auf dem Programm - in Urbach, Oppenweiler, Althütte und am Bildungszentrum in Weissach, wie immer unter tatkräftiger Mitwirkung der jeweiligen Gemeinde-Oberhäupter.

Die Waldwanderung "Single Trail" führte die-

ses Jahr von Murrhardt hinauf zum Limesturm bei Grab und bot der munteren Wandergruppe viele schöne Ausblicke. Viele tausend und 30 Jahre Waldentwicklung ließ Revierförster DIETER SEITZ revue passieren. Auf einer sorgfältig vorbereiteten und abwechslungsreichen Wanderung "durchlebten" die Teilnehmer/innen viele 1000 Jahre Waldgeschichte und bekamen erklärt, warum der Wald heute so aussieht, wie er aussieht. "Alles Menschen-gemacht," hob DIETER SEITZ hervor und verschwieg auch nicht, dass die letzten 30 Jahre seine Handschrift trugen.

Noch weiter in der Erdgeschichte zurück ging es mit dem Geologie-Professor MANFRED KRAUTTER, der auf einer kurzweiligen Rundwanderung die Entstehungsgeschichte der Keuperlandschaft erklärte.

Mit dem langjährigen Naturpark-Geschäftsführer BERNHARD DRIXLER ging es auf eine weitere besondere Tour. Auf dem eigens nach ihm benannten Wanderweg "BERNHARD-DRIXLER-WEG" wusste er viele Anekdoten aus seinem Berufsleben im Schwäbischen Wald zu berichten.

Bewährte Projekte waren auch 2023 die Kastanien-Sammelaktion mit Schulen, Kindergärten und Vereinen, organisiert von SIBYLLE VÖLKER und die "Luchsbanden"-Nachmittage mit BRIGITTE GREINER. Ferner standen die aus Spendenmitteln geförderten, neu gegründeten Waldkindergärten Plüderhausen, Fellbach und Urbach auf der Besuchsliste.

Vereinsregularien

Der von Schatzmeisterin SIMONE STROBL vorgetragene Kassenbericht wurde von Kassenprüferin BÄRBEL BAUMGÄRTNER auch 2022 als nicht zu beanstanden begutachtet und der Mitgliederversammlung von Bürgermeisterin PATRIZIA RALL zur Entlastung von Vorstand und Schatzmeisterin vorgeschlagen, was einstimmig erfolgte.

Todesfälle

SDW-Gründungsvorsitzender Ulrich Burr verstorben

Am 18. März 2023 verstarb überraschend der Gründungsvorsitzende des SDW-Kreisverbands Rems-Murr e.V., Bürgermeister a.D. Ulrich Burr im Alter von 67 Jahren.

Hauptberuflich war der Jurist Rechtsanwalt Ulrich Burr von 1986 bis 2003 Bürgermeister der Stadt Murrhardt im Zentrum des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald. 2003 wechselte er als Prokurist und Niederlassungsleiter zum Energieversorger SÜWAG, später als Generalbevollmächtigter für kommunale Beziehungen.

Für den Wald interessierte sich Ulrich Burr zeitlebens. Für die Kommunen in Baden-Württemberg war er lange Jahre Mitglied der Körperschaftsforstdirektion. In dieser Eigenschaft war er in engem Kontakt mit dem damaligen Leiter der Forstdirektion Forstpräsident Konrad Bauer, der die Gründung eines Kreisverbands der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Schwäbischen Wald anregte.

Gemeinsam mit seinen beiden Stellvertretern Forstdirektor Helm-Eckart Hink und Bürgermeister Ernst Schniepp und weiteren Mitstreiter/inne/n gründeten sie am 2. April 1990 den SDW-Kreisverbands Rems-Murr. Ulrich Burr wurde zum Gründungsvorsitzenden gewählt.

Im Jahr 1995 übergab er dieses Ehrenamt an Bürgermeister Reinhold Sczuka / Althütte und wechselte in den Vorstand des SDW-Landesverbands Baden-Württemberg, dem er bis zu seinem Tod angehörte. Von 2002 bis 2014 führte er den Wald- und Naturschutzverband als Landesvorsitzender. Gleichzeitig war Burr lange Jahre auch im SDW-Bundesvorstand aktiv, wo er seine Erfahrungen auf kommunaler und Landesebene einbringen konnte. Als Gründungsvorsitzender des Landeswaldverbands Baden-Württemberg, dem die SDW angehört, und Mitglied des Landesforstwirtschaftsrats sorgte er für eine enge Vernetzung der forstlichen Stimmen im Land.

Für seinen großen und überaus engagierten Einsatz für den Wald und die Waldpädagogik erhielt Ulrich Burr 2006 die Silberne Ehrennadel und 2014 die goldene Ehrennadel des SDW-Bundesverbands.

SDW-Kreisvorsitzender Dr. Gerhard Strobel: *"Bemerkenswert an Uli Burr war, dass er seinem Kreisverband trotz vielfältiger beruflicher und ehrenamtlicher Aufgaben immer die Treue gehalten hat und stets zur Stelle war, wenn sein Rat und seine Unterstützung gefragt waren. Wir alle - Mitglieder und Vorstand - trauern um einen kompetenten, verlässlichen und zugewandten Menschen und engagierten Kämpfer für den Wald.*

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie."



SDW-Vorstandsmitglied Dieter Zahn verstorben

Am 16. Oktober 2023 verstarb nach langer schwerer Krankheit unser Vorstandsmitglied Bürgermeister Dieter Zahn (Sulzbach an der Murr) im Alter von 63 Jahren.

Mit Dieter Zahn verstarb der dienstälteste Bürgermeister des Rems-Murr-Kreises, der nach fast 32 Jahren Amtszeit krankheitsbedingt erst kürzlich seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte.

Er war kein Freund der lauten Töne. Mit ruhiger Hand, geräuschlos und unaufgeregt, aber in der Sache beharrlich und erfolgreich verfolgte er die Ziele, die seine Gemeinde voranbrachten, seien es die Kindergärten und Bildungseinrichtungen, die neu gestaltete Sulzbacher Ortsmitte oder der für die Gemeinde so wichtige Hochwasserschutz, um nur wenige zu nennen. Seine kommunalpolitischen Verdienste werden ausführlich an anderer Stelle gewürdigt.

Als Chef der Waldgemeinde Sulzbach an der Murr dachte der studierte Verwaltungsfachmann die Belange und Erfordernisse des Waldes stets mit und hatte seinen Wald - ökonomisch und aus dem Blick seiner vielfältigen Funktionen für die Gesellschaft - stets im Blick.

Und so war es unserem Kreisverband hochwillkommen, dass er ihm mit seiner Erfahrung zur Seite stand und diese gerne in unsere Vorstandsarbeit einbrachte.

Der SDW-Kreisverband trauert um einen liebenswerten, geschätzten und verlässlichen Vorstandskollegen. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Martina, seinen drei Söhnen und der ganzen Familie.

Er hinterlässt eine große Lücke. Wir vermissen ihn!



Ehrungen

Die verdiente Schatzmeisterin Dr. SIMONE STROBL wurde mit der Silbernen Ehrennadel des SDW-Bundesverbands für sorgfältige Führung der Vereinskasse und ihre konstruktive Mitwirkung im Vorstand der SDW-Rems-Murr ausgezeichnet.

Zwei besondere Jubiläen standen 2023 an: die Gemeinden Kernen im Remstal sowie die Gemeinde Kirchberg an der Murr feierten zeitgleich ihre 60-jähriges SDW-Mitgliedschaft.

Für 10 Jahre SDW-Mitgliedschaft und Dank für die aktive Mitwirkung im Vorstand wurde UWE HILLER mit einer Urkunde geehrt.

Als Neumitglieder wurden die Gemeinden ALLMERSBACH IM TAL und SULZBACH AN DER MURR mit einem Gutschein für je eine Baumpflanzung willkommen geheißen. Als Neumitgliedern durfte 2023 ebenso der EVANGELISCHE VEREIN FELLBACH willkommen geheißen werden.



Bildmitte: Bürgermeisterin Patricia Rall / Allmersbach im Tal und rechts Revierförster Axel Kalmbach / Sulzbach an der Murr

Nachwahl

Nach 33-Jahren stellvertretenden Vorsitz des SDW-Kreisverbands Rems-Murr und Gründungsmitglied trat Helm-ECKART HINK "in die 2. Reihe" des Vorstands.

Er blieb ihm aber als künftiger Beisitzer dennoch erhalten. Gewürdigt wurden seine Verdienste durch den Stellvertretenden SDW-Landesvorsitzenden Hermann Eberhardt, der zu ECKART HINKS Ehren extra angereist war. "Wir kennen uns schon sehr lange", so Eberhardt, "denn Eckart Hink wirkte auf allen drei Verbandsebenen - im Bundesverband als langjähriger Chef-Organisator der bundesweit veranstalteten Wald-Exkursionen, im Landesvorstand in Stuttgart und an der Basis im Rems-Murr-Kreis. Er hat sich damit bleibende Verdienste um die Schutzgemeinschaft Deutsche Wald erworben." Kreisverbandsvorsitzender Dr. GERHARD STROBEL erinnerte daran, dass Helm-Eckart Hink bereits in seiner langen Dienstzeit als Forstamtsleiter des Forstamts Backnang Wegbereiter für Waldpädagogik und Umweltbildung war. "Während dieser Zeit und danach bis heute hat er diese Erfahrung in die Arbeit des SDW-Kreisverbands Rems-Murr an verantwortlicher Stelle eingebracht. Dass er dies in seiner entspannten kollegialen Art tat, ist einer seiner Charaktermerkmale."



von rechts: Dr. SIMONE STROBL (Schatzmeisterin, Trägerin der Silbernen Ehrennadel), HANS-JOACHIM BEK (Referent des Abends), AXEL KALMBACH (Vertreter der Gemeinde Sulzbach an der Murr), Bürgermeisterin PATRIZIA RALL (Allmersbach im Tal), HERMANN EBERHARDT (Stellv. SDW-Landesvorsitzender), ECKART HINK (verabschiedeter Stellv. SDW-Kreisvorsitzender), UWE HILLER (Beisitzer und 10-jähriges SDW-Jubiläum), Dr. GERHARD STROBEL (SDW-Kreisverbandsvorsitzender)

WeihnachtPresseTermin

50 Jahre Weihnachtsbaum-Erfahrung

SDW 2023 zum 26. WeihnachtPresseTermin in Prevorst zu Gast



Ganz oben auf den Höhen des Schwäbischen Waldes wachsen die besten Weihnachtsbäume. Dieser Überzeugung sind jedenfalls die Prevorster Weihnachtsbaum-Erzeuger, die seit vielen Jahren den mittlerweile überregional bekannten CHRISTBAUMMARKT PREVORST organisieren.

Mit ROLAND GÖPFERT haben wir einen Mann der ersten Stunde besucht - am ersten richtigen Wintertag mit frischem Neuschnee.



ROLAND GÖPFERT

Bereits im zarten Alter von 13 Jahren hat Roland Göpfert das "Weihnachtsbaumvirus" befallen, als er seinem Opa davon erzählte, dass er mit Weißtannen als Weihnachtsbäumen experimentieren wolle. Zu jener Zeit - Mitte der 1960er Jahre - war das Weihnachtsbaumgeschäft noch gar nicht richtig entdeckt. Damals wurden meist Fichten aus dem Wald als Weihnachtsbäume für den Eigenbedarf verwendet. Offenbar erkannte der Opa den Unternehmergeist seines Enkels und förderte ihn, indem er ihm 100 Mark in die Hand drückte. Das reichte damals für etwa 200 Setzlinge, die der Enkel im Frühjahr in den Wald setzte. Nun mussten sie erst einmal wachsen.

Jahre später, als junger Mann mit 20 Jahren, wollte er dann die Früchte seines Experiments ernten. Er wurde einigermaßen enttäuscht, da sich die Bäume im Halbdunkel des Waldes natürlich nicht so formschön entwickelten, als dass man sie hätte verkaufen können. Seine Ausbeute war gering.

Jahre später, als er eines Tages den Gipfel einer mächtigen Weißtanne als Weihnachtsbaum aus dem Wald nach Hause transportieren wollte, trug es sich zu, dass dies ein Spaziergänger mit ansah und ihm flugs diesen schönen Gipfel abkaufte. *"Er wurde einer meiner treuesten Kunden"*. Nun war sein Eifer endgültig entfacht!

Da Weihnachtsbäume Zeit zum Wachsen benötigen und die aufkommende Nachfrage noch nicht aus eigenem Anbau befriedigt werden konnte, mussten zunächst welche zugekauft werden: *"Aus dem Sauerland!"* schmunzelt Göpfert und erinnert sich: *„Wir mussten damals um 2:00 Uhr nachts aufstehen“*, denn mit seinem nur 80 Stundenkilometer langsamen Lastwäglele dauerte es eine ganze Weile, bis sie dort angekommen waren. Mit seinen damals noch jugendlichen Kindern habe er dort Blaufichten buchstäblich *„aus dem Schnee ausgegraben“*. *„Nicht selten musste unser eigentlich geländegängiges Lasterle mit dem Schlepper im tiefen Schnee zu den Weihnachtsbaumkulturen gezogen werden.*

Nach einem langen Arbeitstag ging es des Abends auf ähnlich mühsamer Tour wieder nach Prevorst zurück. *„Meine Kinder versprachen mir damals, gut aufzupassen, dass der Papa nicht einschlafe nach dem anstrengenden Tag, selbst waren sie aber bereits nach fünf Minuten im Reich der Träume“*.

ROLAND GÖPFERT: *Geschichten von Höhen und Tiefen des Weihnachtsbaumanbaus*



Die *„Weihnachts(baum)geschichte“* ging noch weiter: Nachdem die im Wald geernteten Bäume nicht mehr ausreichten und die Fahrt ins Sauerland doch ach so beschwerlich war, wurden

Weihnachtsbäume in eigenen Kulturen angepflanzt, zunächst auf „Grenzertragsstandorten“, auf denen sich die übliche Landwirtschaft nicht rechnete, später auch auf besseren landwirtschaftlichen Böden.

Seine Weihnachtsbaumkulturen erzieht er heute nach Möglichkeit "stufig". Das bedeutet, dass nur einzelne Bäume entnommen und gleich wieder nachgepflanzt werden. Durch das so entstehende Bestandesklima benötigt er für die Baumgesundheit selbst keine chemischen Mittel und die Konkurrenzflora wird durch die Beschattung besser in Schach gehalten. Von höheren "durchgewachsenen" Bäumen, die für die Kundschaft zu groß sind, werden die Zweige als Deckreisig gewonnen, für das er reißenden Absatz findet.

Dennoch kann er auch vom Leid eines Weihnachtsbaumerzeugers klagen: *"Im Frühjahr hatten wir von fünf Hektaren Weihnachtsbäumen auf zwei Hektar Spätfrostschäden."* Diese entstehen, wenn die frisch austreibenden Triebe Frost abbekommen und absterben. *"Diese Bäume sind unverkäuflich,"* so Göpfert. Bei rund 5.000 Bäumen je Hektar ist das ein Verlust von 10.000 Bäumen. Zu allem Übel sind dann noch die Hälfte der nachgepflanzten Bäume dem trockenen Sommer zum Opfer gefallen. *"Wir haben es mit Bewässern versucht, aber der Aufwand ist viel zu groß, da jede Pflanze gleich mehrmals täglich gegossen werden müsste."* Notgedrungen musste er auch einige Bäume aus dem Sauerland zu kaufen, um seine Kundschaft nicht zu enttäuschen.



Wie entstand der Prevorster Christbaummarkt?

Verkauften die Prevorster Bauern die Bäume anfangs in den 1970er Jahren noch vor Ort im Bottwartal, kam mit der Zeit immer mehr Kundschaft auf die Höhen nach Prevorst, um ihren Baum direkt beim Produzenten auszuwählen und einzukaufen. Schnell sprach es sich herum, dass es hier oben die schönsten Bäume gebe und immer mehr Kundschaft kam um sich hier mit

ihrem Weihnachtsbaum zu versorgen. Da lag die Idee nahe, den Weihnachtsbaumverkauf doch gleich hier einzurichten: Die Idee des Christbaummarkts Prevorst war geboren! Da es auch „fliegende Händler“ gab, die hier gerne auch minderwertige Ware loswerden wollten, musste der Verkauf in geordnete Bahnen gelenkt werden. Man gründete ein Organisationskomitee und 2010 wurde der "Christbaumverein Prevorst e. V." gegründet.

Heute beteiligen sich 15 Weihnachtsbaumerzeuger an dem Spektakel: Entlang der Prevorster Hauptstraße werden tausende von Weihnachtsbäumen angeboten und finden meist auch ihren Käufer. Mittlerweile ist der Christbaummarkt zu einem regelrechten „Gemeindeprojekt“ geworden:

Die Freiwillige Feuerwehr Prevorst und der Seifenkutschen- und Skiverein Prevorst bieten im Dorfhaus und an anderen Ständen alles für das leibliche Wohl: *„Denn wenn der Magen knurrt, macht Einkaufen ja keinen Spaß.“* Und um diesem Treiben das weihnachtliche Ambiente zu verleihen, findet der Kunde dazwischen und in Scheunen und Höfen rund 40 Verkaufsstände mit Weihnachtsartikeln, Geschenken und kulinarischen Köstlichkeiten.

So ist der Christbaummarkt heute zu einem Besuchermagneten im Großraum Stuttgart/Heilbronn geworden.

Projekte

Spende Pro Vita Andina

2021 trat der Verein PRO VITA ANDINA E.V. an die SDW Rems-Murr heran mit dem Angebot einer größeren Spende, sofern die Spendenmittel im Sinne von PRO VITA ANDINA verwendet werden würden. Hintergrund war, dass sich dieser Verein, der sich für Aufforstungen in den Anden eingesetzt hatte, nun auflösen würde.

Die SDW Rems-Murr erarbeitete daraufhin ein Konzept zur Verwendung dieser Mittel.

Darunter waren

1) Baumpflanzaktionen

Im Jahre 2022 wurden mit 10 Städten und Gemeinden im Rems-Murr-Kreis Baumpflanzaktionen durchgeführt (*siehe "Baumpflanzungen"*).

2) Waldmobil-Einsätze in Naturpark-Schulen

Alle Schulen, die im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald das Prädikat "Naturpark-Schulen" konnten sich um ein oder zwei WaldMobil-Besuche bewerben. Waldmobilen des SDW-Landesverbands Baden-Württemberg oder beim Waldmobil Ostalb | Schwäbischer Wald einlösen. Sämtliche 12 Bewerbungen konnten berücksichtigt werden:

3) Finanzierungszuschuss zur Erstausrüstung von neuen Waldkindergärten

Waldkindergärten sind eine Form der Kinderbetreuung mit hohem Erlebnis- und Erfahrungswert. Sie haben sich seit Anfang dieses Jahrtausends auch im Rems-Murr-Kreis vielfach bewährt.

Um die Neugründung von Waldkindergärten oder Waldkindergarten-Gruppen zu fördern, entschied sich der SDW-RM-Vorstand dazu, einen Beitrag zur Beschaffung der Erstausrüstung mit waldpädagogischen Material zu leisten.

Folgende Wald- und Naturkindergärten haben sich beworben:

- WALDHÖRNCHEN
(Gemeinde Allmersbach im Tal)
- ERBSTETTEN
(Gemeinde Burgstetten)
- KNICKENHÖFLE
(Gemeinde Großerlach)
- WALDBANDE
(Gemeinde Korb)
- AM FUCHSBAU
(Gemeinde Plüderhausen)

Im Laufe des Jahres 2023 gab es noch 3 Nachmeldungen: Urbach, Fellbach und Welzheim.



Zuschuss-Übergabe an den Waldkindergarten des Ev. Verein Fellbach (mit EBM JOHANNES BERNER - rechts)



Zuschuss-Übergabe an den Waldkindergarten Urbach (mit BMin MARTINA FEHRLIN - rechts)



Da die Spendenmittel zu diesem Zeitpunkt bereits aufgebraucht waren, entschied sich der Vorstand dazu, diese Waldkindergärten, da sie formal die Bewerbungskriterien erfüllten, aus dem Vereinsvermögen mit einem reduzierten Zuschuss zu bedenken.

Bis Jahresende 2023 fanden drei weitere Zuschuss-Übergaben in Urbach, Fellbach und Burgstetten statt.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

SDW-Newsletter / Pressearbeit

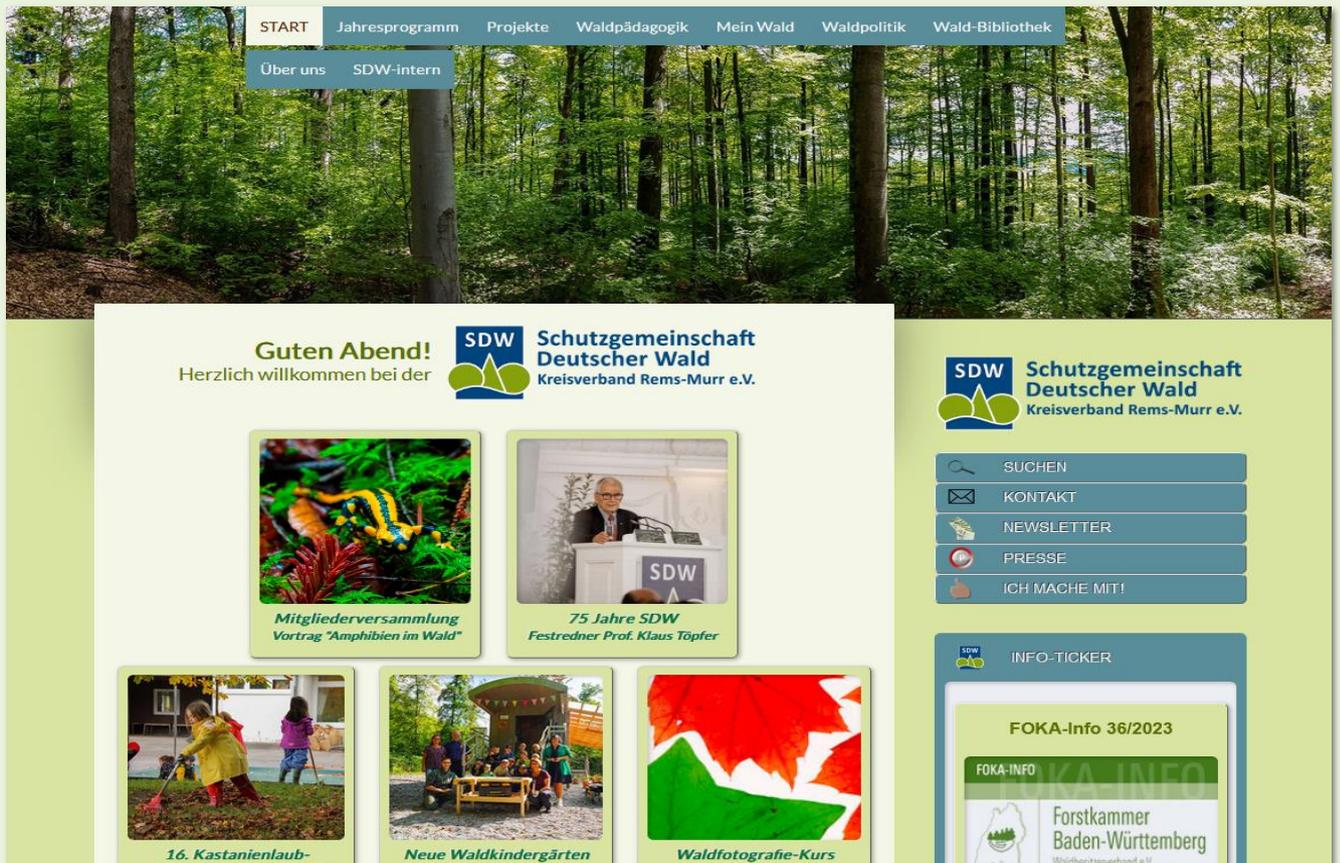
Im Jahr 2023 wurden die Presse und / oder die SDW-Mitglieder durch 5 Newsletter und 3 Veranstaltungshinweise informiert. Damit wurden die Mitglieder mit eMail-Adresse, die Presseorgane und die angemeldeten Newsletter-Empfänger, insgesamt 300 Adressaten, online erreicht.



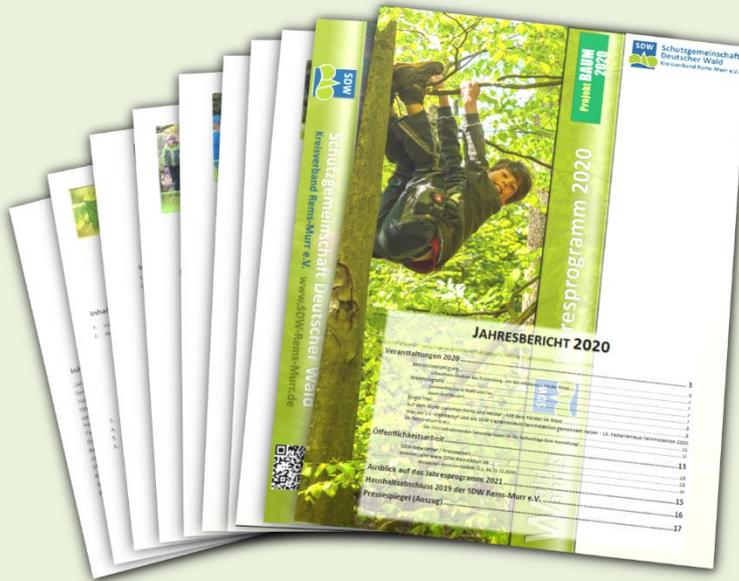
Internetseite www.SDW-Rems-Murr.de

Die Inhalte der Webseite wurden laufend aktualisiert und ergänzt.

Die aktuellen Nachrichten und die Veranstaltungsvorschau erscheinen in einem laufenden Info-Ticker am rechten Bildschirmrand.



Jahresberichte

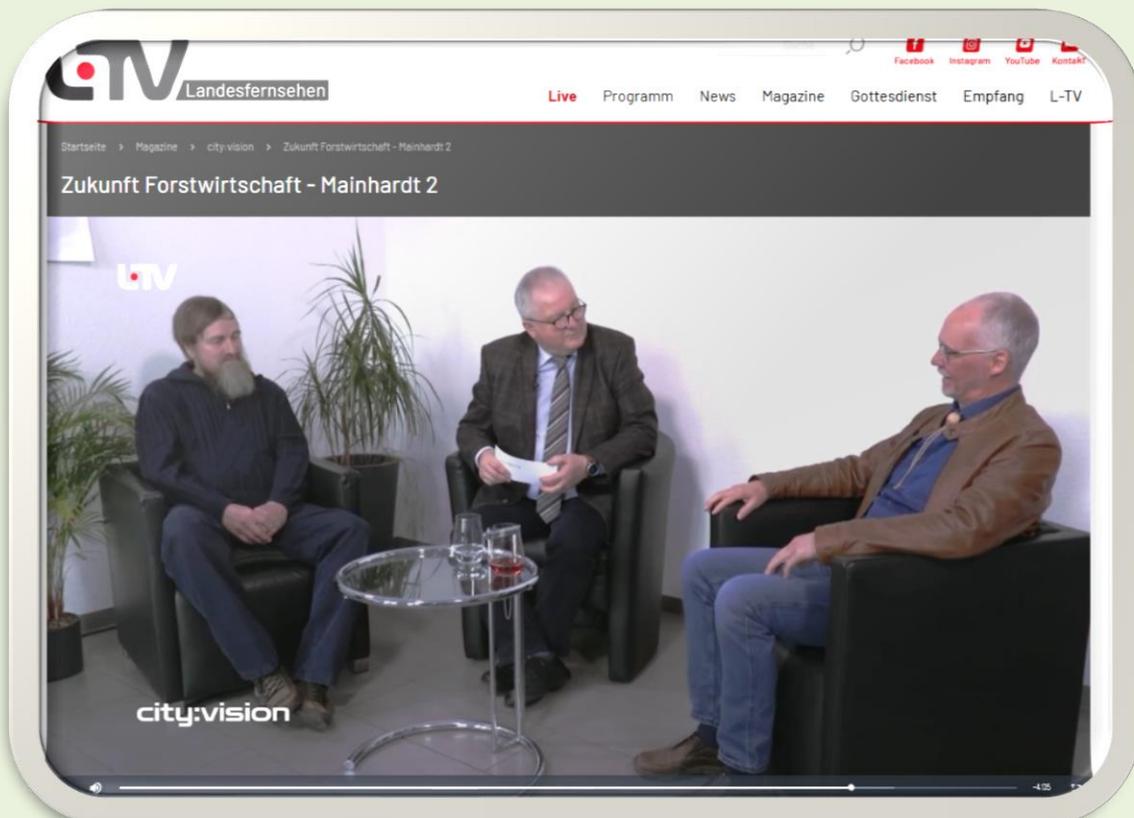


Zur Dokumentation der Aktivitäten wurde bereits 2010 ein Jahresbericht eingeführt, der bis heute jährlich zum Jahreswechsel erscheint und als Nachschlagewerk nützlich sein kann.

Die Jahresberichte sind von unserer Homepage unter folgendem Link herunterladbar: <https://www.sdw-remm-murr.de/wald-bibliothek/jahresberichte/>

Fernseh-Interview

Am 4. Mai 2023 wurde SDW-Kreisvorsitzender Dr. Gerhard Strobel, zusammen mit dem Vorsitzenden der Forstbetriebsgemeinschaft Mainhardter Wald, Christoph Zimmer, im Rahmen einer **Dreiteilige LTV-Serie über den Schwäbischen Wald** zu verschiedenen Wald-Themen interviewt:



- [Holz als Energielieferant](#)
- [Zukunft der Forstwirtschaft](#)
- [Forstwirtschaft in Zeiten des Klimawandels](#)

Ausblick auf das Jahresprogramm 2023



BETRIEBSBESICHTIGUNG IM SÄGEWERK KOLB
am 10. Februar um 14:00 Uhr
Treffpunkt: Ulrichsmühle 4, Ruppertshofen

KLIMAWALD! WALD IM WANDEL
in Kooperation mit der VHS Backnang
am 28. Februar um 19:00 an der VHS Backnang
Vortrag von Dr. GERHARD STROBEL

WERTHOLZ AUS DEM SCHWÄBISCHEN WALD
Besichtigung des Lagerplatzes Eselshalde
am 10. März von 13:30 – 15:00 Uhr
HOLZVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT in Kooperation mit ForstBW
präsentiert von FRANK HOFMANN und ULRICH MÜLLER

WALDBADEN – Wald mit allen Sinnen genießen
am 20. März - zum Frühlingserwachen
am 23. Juni - zur Sommer-Sonnenwende
am 09. Juli - im Sommerfeeling
am 22. Oktober - im Rausch der Farben
bei Winnenden-Bürg
mit KARL-JOSEF HARTMANN

WILDPFLANZENEXKURSIONEN
Erstes Grün – Frühlingstox mit Wildkräutern
26. März von 9:00 bis 12:00 Uhr
Gesund mit Wildpflanzen
17. September von 9:00 bis 12:00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz am Plattenwaldspielplatz
mit REGINA ZEHETNER

BAUMPFLANZUNGEN
am 26. März um 11:00 Uhr in Urbach
mit Bürgermeisterin MARTINA FEHLEN
am 24. APRIL um 11:00 Uhr in Oppenweiler
mit Bürgermeister BERNHARD BÜHLER
am 25. April um 11:00 Uhr in Althütte
mit Bürgermeister REINHOLD SZUKA

SINGLE TRAIL - Waldwanderung für Singles
am 08. April von 10:00 bis ca. 13:00 Uhr
Treffpunkt: Murrhardt am Parkplatz beim Freibad
mit Dr. GERHARD STROBEL

MIT DEM FÖRSTER IM WALD
Vom dunklen Tannenwald zum Klimawald
am 23. April um 9:30 Uhr
Treffpunkt: Treffpunkt Murrhardt
Parkplatz Waldkindergarten
mit Revierförster DIETER SEITZ
Forstrevier Murrhardt-Nord

"MIT BERNHARD AUF DEM DRIXLERWEG"
Wanderbare Geschichten im und um den Naturpark
in Kooperation mit der VHS Murrhardt
am 30. April um 9:00 Uhr
Treffpunkt: beim Gasthof Silberstollen in Großerlach
mit Ex-Naturpark-Geschäftsführer BERNHARD DRIXLER

WALDFOTOGRAFIE
am 14. Mai von 9:00 – 16:00 Uhr
Das Blütenmeer der Obstwiesen
Treffpunkt: Parkplatz Freibad Urbach
am 24. September von 10:00 bis 17:00 Uhr
Kreative Waldmakros
Treffpunkt: Parkplatz Spielplatz Plattenwald
mit Fotograf und Dipl.-Biologe STEFAN SEIP

WALDSTANDORTSKUNDE
eine geologisch-standortkundliche Waldwanderung
in Kooperation mit der VHS Murrhardt
am 20. Mai von 14:00 bis ca. 17:00 Uhr
TREFFPUNKT: Wanderparkplatz Rietenau
mit dem Geologen Prof. Dr. MANFRED KRAUTER
und dem Förster Dr. GERHARD STROBEL

16. SDW-KASTANIENLAUB-SAMMELAKTION IM REMS-MURR-KREIS
mit Kindergärten, Schulen, Vereinen und Gruppen
vom 06. Oktober bis 10. November

SDW-JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG
am 20. Oktober um 18:30 Uhr
Im Hotel Restaurant SULZBACHER Hof / Sulzbach a.d.Murr
Gäste sind herzlich willkommen!

SDW-WEIHNACHTSPRESSETERMIN (für Pressevertreter/innen)
am 01. Dezember beim Weihnachtsbaumbetrieb
ROLAND GÖPFERT / Oberstenfeld-Prevorst

PROJEKTE

LUCHSBANDE
Waldnachmittage für Grundschulkinder
Dienstags von 14:30 bis 17:00 Uhr
im Welzheimer Tannwald (nach Anmeldung)
mit Wildnispädagogin BRIGITTE GREINER

WALD- UND WILDNISPROJEKTE
mit 6 Schulen im Rems-Murr-Kreis

WILD AUF WALD!
Programme für Schulen und Kindertagesstätten
SCHULWALD-PROJEKTE

INDIVIDUELL BUCHBARE ANGEBOTE

WALDMOBIL OSTALB | SCHWÄBISCHER WALD

KREATIVE SPIELE- Fortbildung für Erzieher/innen

VERANSTALTUNG FÜR

- Wald- und Naturfreunde**
- Familien + Erwachsene**
- Kinder / Jugendliche**
- Spezieller Teilnehmerkreis**
- Presse**

Interessiert?
Gerne beraten wir Sie, wenn Sie waldpädagogische Veranstaltungen mit Kindergärten, Schulen oder Vereinen planen:
info@SDW-Rems-Murr.de

ANMELDUNG über www.SDW-Rems-Murr.de oder direkt...

- **WORKSHOP „KREATIVE SPIELE“** und **KASTANIEN-LAUBSAMMEL-AKTION:** Sibylle Völker, kontakt@SDW-Rems-Murr.de
- **WALDFOTOGRAFIE:** Stefan Seip, anmeldung@photomeeting.de
- **WILDPFLANZEN-EXKURSION:** Regina Zehetner, regina.zehetner@gmx.de, 0171/8923966
- **WALDBADEN:** Karl-Josef Hartmann, info@waldbaden-winnenden.de, 0162/7774041
- **LUCHSBANDE – Waldnachmittage** für Grundschüler im Welzheimer Wald Brigitte Greiner, brigitte-greiner@gmx.net, 0152/2738 9609
- **WALDMOBILE:** Individuelle Buchung über SDW-Landesverband (www.sdw-bw.de/unsere-waldmobile/) oder Waldmobil Ostalb | Schwäbischer Wald (www.sdw-ostalb.de/waldmobil/)

Anlage: Haushaltsabschluss 2022 der SDW Rems-Murr e.V.

Zuordnungs- ziffer	HAUSHALTSÜBERSICHT 2022 SDW-Rems-Murr	Ist 2022	Anmerkungen
	ÜBERTRAG AUS VORJAHR		
10	Übertrag aus Vorjahr Girokonto	6.376,94 €	
20	Übertrag aus Vorjahr Geldmarktkonto	15.050,13 €	
	Summe Übertrag	21.627,07 €	
	EINNAHMEN (Girokonto)		
100	Mitgliedsbeiträge Einzelmittglieder	1.845,00 €	
101	Mitgliedsbeiträge Kommunen+ Verbände	2.100,00 €	
110	Zinsen Girokonto	0,00 €	
120	Spenden (ohne konkreten Anlass)	10.100,00 €	
121	Spenden bei Veranstaltungen	80,00 €	
130	Einnahmen Veranstaltungen	540,00 €	
140	Zuschüsse vom Landesverband	0,00 €	
170	Einnahmen aus Forderungen (Vorjahr)	0,00 €	
180	Umbuchungen vom Geldmarktkonto	0,00 €	
190	Sonstiges	0,00 €	
	Summe Einnahmen:	14.665,00 €	
	AUSGABEN (Girokonto)		
200	a. Personalkosten	0,00 €	
300	b. Sachausgaben		
301	Auslagen Geschäftsbedarf, Kopierkosten, Porti	143,07 €	
302	Gebühren	0,00 €	
303	Internet-Domain www.SDW-Rems-Murr.de	0,00 €	
304	Jahresprogramm / Info-Material	120,05 €	
310	Öffentlichkeits- und Pressearbeit (WPT)	74,15 €	
311	WeihnachtsbaumPresseTermin	0,00 €	
320	Veranstaltungen (auch: Auslagensatz)	0,00 €	
321	Pflanzenaktionen	0,00 €	
322	Kastanienlaub-Sammelaktion	153,45 €	
323	Waldmobil-Einsätze	0,00 €	
324	Beziehungen / Exkursionen	0,00 €	
329	Honorare, Fahrtkosten von Referenten	0,00 €	
340	Veranst.Honorare (durchlaufender Posten)	600,00 €	
390	Mitgliederveranstaltungen (MV-Versammlung)	324,25 €	
400	Projekte	0,00 €	
401	Baumpflanzungen	1.630,22 €	Projektmittel aus Spende ProVitaAndina
402	Waldmobil-Einsätze	2.415,00 €	Projektmittel aus Spende ProVitaAndina
403	Waldkindergärten	2.295,86 €	Projektmittel aus Spende ProVitaAndina
499	Sonstiges	60,00 €	
	Summe b	7.816,05 €	
800	c. Beiträge		
801	Beitrag Landesverband	799,50 €	
802	Zeitschriftenabo "Unser Wald"	990,00 €	
810	Unfallversicherung Vorstand (zentral bei LV)	46,41 €	
820	Förderverein WaldMobil	150,00 €	
830	Mitgliedsbeitrag Naturpark SPW	104,00 €	
	Summe c	2.089,91 €	
900	d. Investitionen	0,00 €	
970	e. Ausgaben für beglichene Verbindlichkeiten aus VJ	0,00 €	
980	f. Umbuchungen zum Geldmarktkonto	0,00 €	
	Summe Ausgaben	9.905,96 €	
	Saldo lfd. Jahr (E-A)	4.739,04 €	
	Girokonto-Stand	11.335,98 €	
	h. Zinsen Geldmarktkonto	0,13 €	
	i. Zinsschlagsteuer Geldmarktkonto	0,01 €	
	Geldmarkt-Kontostand	15.050,25 €	
199	j. Forderungen (laufendes Jahr nach Folgejahr)	0,00 €	
999	k. Verbindlichkeiten (laufendes Jahr nach Folgejahr)	2.866,97 €	
	Gesamtvermögen zum Jahresende	23.519,31 €	

Mit der Eintragung als gemeinnütziger Verein 2017 ging die SDW Rems-Murr dazu über, den Haushalt nicht nur bei der Jahresmitgliederversammlung zu präsentieren, sondern ihn auch im Jahresbericht in einer Haushaltsübersicht öffentlich zu machen.